Erster Bogen

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

70. Jahrgang

Postscheck-Konto Breslau Nr. 3983

Nr. 81 · Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und bringt als Gratisbeilage: Den „Landwirtschaftlichen Ratgeber." Abreis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1,50 Mk., durch die Post bezogen 1,45 Mk., mit Abtrag Mk. 1,45, monatlich 48 Pf., mit Abtrag monatl. 50 Pf.

Glatz, Montag, 22. Juli. 1918.

Inseratengebühren für die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg., Lokal-Inserate 15 Pfg. Reklamezeile 90 Pfg. Auf sämtliche Preise 10% Kriegszuschlag. Für die Anerhaltung bestimmter Platzvorschriften wird keinerlei Garantie übernommen. 8 eingeklagten und zum Konkurs angemeldeten Forderungen kommt Teuerungszuschlag Rabatt in.

Der Weltkrieg.

Die feindliche Gegenoffensive siegreich abgewehrt. Neue Kämpfe zwischen Aisne und Ourcq. — Erfolgreiche Unternehmungen unserer U-Boote.

Amtliche deutsche Heeresberichte.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier,
19. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. von Bayern.

Die Kampftätigkeit lebte am Abend auf. Bei Erkundungen machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne ist die Schlacht von neuem entbrannt. Der Franzose hat dort seine lang erwartete Gegenoffensive begonnen.

Durch Verwendung stärkster Geschwader von Panzerkraftwagen gelang es ihm zunächst überraschend an einzelnen Stellen in unsere vorderste Infanterie- und Artillerielinie einzubrechen und unsere Linie zurückzudrängen. Weiterhin haben unsere Stellungsdivisionen im Verein mit bereitstehenden Reserven einen feindlichen Durchbruch vereitelt. Gegen Mittag wurden die französischen Angriffe in der Linie südwestlich von Soissons-Reuilly, nordwestlich von Chateau-Thierry, zum Scheitern gebracht.

Am Nachmittag brachen an der ganzen Angriffsfront sehr starke Teilangriffe des Feindes an unserer neuen Linie zusammen. Die dem Kampffelde zustrebenden feindlichen Kolonnen waren das Ziel unserer erfolgreichen Schlacht-Flieger. Unsere Jagdflieger schossen 32 Flugzeuge des Gegners ab. Leutnant Löwenhardt errang seinen 38. und 39., Leutnant Bolle seinen 23. und 24., Oberleutnant Goehring seinen 22. Luftsieg.

Gegen die Südfront der Marne hat der Franzose nach seinen Mißerfolgen vom 16. und 17. Juli nur noch Teilangriffe südöstlich von Maureuil geführt. Sie wurden abgewiesen.

Zwischen Marne und Reims und östlich von Reims blieb die Gefechtstätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Feindliche Angriffe am Königswalde, beiderseits von Pourcy scheiterten. Bei erfolgreichem Vorstoß nordwestlich von Prosnes, bei Abwehr feindlicher Teilangriffe an der Suippes und beiderseits von Perthes machten wir Gefangene.

Die Zahl der seit dem 15. Juli eingebrachten Gefangenen hat 20000 überschritten.

WTB. Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.
20. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Tätigkeit der Engländer nahm in einzelnen Abschnitten zu. Gegen Meteren, nördlich von Merris und südlich von Bieuz-Berquin griff der Feind am Vormittag an. In Meteren faßte er Fuß. Im Uebrigen wurde er abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne nimmt die Schlacht ihren Fortgang. Von Neuem setzte der Feind zum Durchbruch auf der ganzen Kampffront an. Panzerwagen drangen am frühen Morgen in Teile unserer vorderen Linie ein. Nach erbittertem Kampf war gegen Mittag der erste Stoß des Feindes auf den Höhen südwestlich von Soissons, westlich von Hartennes, östlich von Reuilly, nordwestlich von Chateau-Thierry zum Scheitern gebracht. Die von Fliegern im Anmarsch auf das Schlachtfeld gemeldeten und von ihnen wirksam bekämpften feindlichen Kolonnen hündeten Fortführung der Angriffe an. Sie erfolgten gegen Abend nach stärkster Feuersteigerung. Zwischen Aisne und Ourcq brachen sie an unseren Gegenstößen südlich des Ourcq meist schon im Feuer zusammen. Nördlich von Hartennes warfen wir den Feind über seine Ausgangslinie hinaus zurück. Die Truppen melden schwerste Verluste des Feindes. Eine große Anzahl Panzerwagen liegt zerschossen vor unserer Front.

Südlich der Marne tagsüber mäßige Feuertätigkeit. Südöstlich von Mareuil wurden erneute Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Während der Nacht nahmen wir unsere südlich der Marne stehenden Truppen vom Feinde unbemerkt auf das nördliche Flußufer zurück.

Oertliche Kämpfe südwestlich und östlich von Reims, nordwestlich von Sounin wurden französische Vorstöße blutig abgewiesen.

WTB Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier,
21. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Heftigem Artilleriekampf an der Ancre folgten zwischen Beaumont und Hamel englische Infanterieangriffe, die unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Ebenso scheiterten am Abend Angriffe der Engländer östlich und südöstlich von Hebuterne. Die tagsüber mäßige Gefechtstätigkeit lebte am Abend wieder auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Aisne führte der Feind örtliche Angriffe zwischen Nouyon und Fontenoy, die wir im Gegenstoß abwehrten.

Zwischen Aisne und Marne suchte der Feind gestern unter Einsatz neuer Divisionen die Entscheidung der Schlacht zu erzwingen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hat große Einbuße erlitten. Hilfsvölker der Franzosen, Algerier, Tunesier, Marokkaner und Senegalneger trugen an den Brennpunkten die Hauptlast des Kampfes. Senegal-Bataillone, als Sturmbocks auf französische Divisionen verteilt, stürmten hinter den Panzerwagen den weißen Franzosen voran. Amerikaner — auch schwarze Amerikaner — Engländer und Italiener kämpften zwischen der Franzosen.

Nach zwei schweren Kampftagen kam gestern die Angriffskraft unserer Truppen in Gegenstößen wieder voll zur Geltung. Sie hat sich dem unter Verzicht auf Artillerievorbereitung auf den Massaneinfall von Panzerwagen gegründeten Angriffsverfahren des Gegners, das am Anfang überraschte, angepaßt. Der gestrige Schlachttag reiht sich in seinen Leistungen von Führung und Truppe und in seinem siegreichen Ausgang ebenbürtig den in diesem Kampfgelände früher errungenen großen Schlachterfolgen an.

An den Höhen südwestlich von Soissons brachen die gegen die Stadt nach stärkstem Trommelfeuer gerichteten Angriffe des Feindes zusammen. Unter Führung von Panzerwagen stieß feindliche Infanterie bis zu sieben mal gegen die Straße Soissons—Chateau—Thierry nördlich des Ourcq zum Angriff vor. Nordwestlich von Hartennes brach der feindliche Ansturm meist schon vor unseren Linien völlig zusammen. Südwestlich von Hartennes warfen wir im Gegenangriff den anstürmenden Feind zurück. Seine hier in dichten Haufen zurückflutende Infanterie wurde vom Vernichtungsfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre wirksam gefaßt und zusammengeschossen. Auch südlich des Ourcq traf unser Gegenangriff den feindlichen Ansturm. Nordwestlich von Chateau—Thierry haben sich die in den letzten Wochen immer wieder vergeblich angegriffenen Regimenter auch gestern gegen mehrfache starke Angriffe der Amerikaner siegreich behauptet. Der Amerikaner erlitt hier besonders hohe Verluste. In der Nacht legten wir vom Feinde ungestört die Verteidigung in das Gelände nördlich und nordöstlich von Chanteau—Thierry zurück.

Auf dem Südufer der Marne führte der Feind gegen die von uns in vergangener Nacht geräumten Stellungen gestern vormittag nach 4stündiger Artillerievorbereitung unter dichtem Feuerschutz und mit zahlreichen Panzerwagen einheitliche Angriffe, die an leeren Stellungen verpufften. Unser vom Nordufer teilweise flankierend gelegtes Artilleriefeuer fügte dem Feinde Verluste zu.

Auch südwestlich von Reims setzte der Feind starke Kräfte zum Angriff gegen die von uns eroberten Stellungen zwischen Marne und nördlich der Ardre ein. Engländer waren hier den Franzosen und Italienern zu Hilfe gekommen. In unserem Feuer und an unseren Gegenstößen sind sie unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Schlachtflieger griffen wiederholt mit Maschinengewehren und Bomben in den Kampf gegen angreifende Infanterie und Versammlungen von Panzerwagen und Kolonnen erfolgreich ein. Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Hauptmann Berthold errang seinen 39., Oberleutnant Loerzer seinen 28. und Leutnant Billik seinen 24. Luftsieg.

In der Champagne entwickelten sich zeitweilig örtliche Infanteriegefechte.

WTB Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

WTB. **Berlin**, 21. Juli, abends.

An Schlachtfront zwischen Aisne und Marne sind französische Angriffe gescheitert. Am Abend haben sich zwischen Aisne und Ourcq neue Kämpfe entwickelt.

Palästina.

WTB. Konstantinopel, 20. Juli.

Palästinafront: Bei reger Fliegertätigkeit zeitweise beiderseitiges Artilleriefeuer auf Stellungen und Hintergelände. Auf dem Ost-Jordanufer vertrieben wir eine feindliche Kavallerie-Aufklärungsabteilung. Bei Kalaat wurden die Rebellen von uns angegriffen und unter schweren Verlusten in voller Auflösung geworfen. Hierbei fielen Waffen, Munition, Tiere und Lebensmittel in unsere Hand.

Auf den übrigen Fronten nichts Neues

Weitere Kriegsnachrichten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der französische Entlastungsangriff.

Der erfolgreiche deutsche Angriff beiderseits Reims hat den Gegnergewungen, nicht nur südlich des Marnetromes, sondern auch an anderen Stellen zwischen Aisne und Chateau-Thierry zur Entlastung der bedrohten Marnefront seine zurückgehaltenen starken Reserven zum verlustreichen Angriff einzusetzen. Dieser mit stärksten Kräften und allen Kampfmitteln unternommene Vorstoß hatte kein geringeres Ziel als den Durchbruch unserer dortigen Stellungen, um endlich den eigenen Völkern einen Erfolg im Stile der seit dem 21. März mehrfach wiederholten deutschen Siege melden zu können.

Der Angriff begann am 18. Juli 5 Uhr 45 Min. vormittags mit stärkstem feindlichen Feuer. Teilweise gleichzeitig mit dem Beginn der Feuereröffnung, teilweise erst 1½ Stunden später griff der Feind mit sehr starken, tiefgegliederten Kräften, unterstützt durch tiefliegende Flugzeuge und zahlreiche Tankgeschwader, unsere Stellungen zwischen Aisne und nordwestlich Chateau-Thierry an. Vor einem Korpsabschnitt wurden beim ersten Einsatz allein 80 feindliche Panzerwagen gezählt. Nachdem nördlich der Aisne Teilvorstöße blutig abgewiesen waren, trat hier verhältnismäßige Ruhe ein. Auf der übrigen Front gelang es dem Gegner, der hier unter allen Umständen einen entscheidenden Erfolg erzielen wollte, unter ungeheuren Verlusten nach wechselvollen Kämpfen an einzelnen Stellen einzubrechen und unsere Linien zurückzudrängen. Durch immer wieder herangeführte frische Reserven und Panzerwagen nährte der Feind die in deutschen Feuer decimierten Sturmtruppen. Bereits gegen mittag waren die feindlichen Angriffe in der Linie südwestlich von Soissons-Reuilly nordwestlich Chateau-Thierry zusammengebrochen. Trotz dichter Massierung aller seiner Kampfmittel und trotz der rücksichtslosen Blutopfer konnte der Feind sein Ziel nicht erreichen. Der erstrebte Durchbruch, der den Deutschen an der Somme, in Flandern, an der Lys, an der Aisne und südwestlich Noyon jedesmal voll gelang und sie in wenigen Tagen bis zu 80 Kilometer tief durch alle feindlichen Stellungen und Geländehindernisse hindurchführte und die feindlichen Armeen vor sich her trieb, blieb dem Gegner wiederum versagt. In den Mittagsstunden erneuerte der Feind seine verzweifelten Angriffe südwestlich Soissons. Aber auch diese, brachen unter hohen Feindverlusten zusammen. In unserem flankierenden Artilleriefeuer vom nördlichen Aisne-Ufer her schmolzen die feindlichen Sturmbataillone zusehends zusammen. Die herangeführten Verstärkungen wurden schon beim Anmarsch von unseren weittragenden Batterien vernichtet gefangt. Infolge dieser außerordentlich schweren Verluste flaute am Nachmittag die Kampftätigkeit ab. Doch noch einmal versuchte der Feind nach 6 Uhr abends bis in die Nachtstunden hinein gegen die deutsche Front gegenüber den Mühlbern von Villers-Cotterettes anzurennen und sie zu durchbrechen. Auch hier blieben alle Anstrengungen des Feindes vergeblich.

Der für den Feind so blutige 18. Juli endete mit einer schweren Enttäuschung unserer Gegner, die, ebenso wie bei den Angriffsschlachten, so auch in dieser Abwehrschlacht der deutschen Führung und Truppe unterlegen blieben.

Die Absichten und Pläne der feindlichen Führung scheiterten nach geringem Anfangserfolge des Angreifers an dem heldenhaften Widerstande der Deutschen, die den wuchtigen feindlichen Stoß auffingen und zum Stehen brachten. Der unter dem Zwange der Lage unternommene, ungewöhnlich verlustreiche feindliche Angriff mit seinen geringen Erfolgen hat lediglich zur weiteren Schwächung der Verbandstruppen beigetragen und die ungeheuren Verluste, die der Verband seit dem 21. März buchen mußte, ins Ungeheure gesteigert. Von Ypern bis Mailigies fand seit Beginn der deutschen Offensive Divisionen auf Divisionen aller Kontingente immer wieder aufs neue vergeblich geopfert. Die Zertrümmerung und Vernichtung der feindlichen

Kampfkräfte und Kampfmittel ist durch die auf der ganzen Front unternommenen, von der deutschen Initiative erzwungenen feindlichen Gegenangriffe weiterhin erheblich fortgeschritten.

Der gescheiterte französische Durchbruchsversuch.

WTB. **Berlin**, 20. Juli. Die glänzende Ausführung des abermaligen Aufwerfens über den breiten Strom, der unbemerkt vom Feinde vor sich ging, stellt eine neue hervorragende Leistung der deutschen Führung und Truppe dar.

Mit den Vorstoß auf das Südufer Marne-aufwärts waren verschiedene Absichten der deutschen obersten Heeresleitung verbunden, die in vollem Umfang erreicht wurden. Zunächst galt es, durch den Ueberwechsel, der trotz äußerster feindlicher Gegenwehr in glänzender Weise gelungen ist, Verbereitungen der Angriffsbahn für den deutschen Vorstoß beiderseits Reims zu schaffen und starke feindliche Kräfte anzuziehen und zu fesseln. Die feindliche Führung setzte denn auch sofort an dieser Stelle starke Reserven ein und unternahm bereits am ersten Tage äußerst blutige, jedoch völlig ergebnislose Gegenangriffe. Während sich hier an der neuen Marnefront der Feind verblutete, machte er den Deutschen den großen taktischen Erfolg östlich Reims lassen, wo die beherrschenden, in den Champagneschlachten der Jahre 1915 und 1917 von den Franzosen wild umkämpften Höhen südlich der Linie Nauroy-Moronvilliers von uns genommen wurden. Der Besitz dieses südlichen Marneufer in seiner ganzen Widerstärkfähigkeit für den Feind sehr serner endlich die lang erwartete französische Gegenoffensive aus, die Foch zwischen der Aisne und nordwestlich Chateau-Thierry anlegte. Sie endete trotz zweier Kampftage voll rücksichtsloseter Kraftanstrengung und Blutvergeudung mit einem Mißerfolg des Entente-Generalissimus, der den erstrebten Durchbruch vereitelt hat. Damit war die Aufgabe der auf dem Südmarne-Ufer kämpfenden deutschen Truppen voll gelöst, ein weiteres Fehlschlagen der dort gewonnenen Linien unmöglich. Die deutsche Führung konnte unumehr die überraschenden Truppen wieder auf das Nordufer zu neuen wichtigeren Aufgaben zurückziehen.

Gestern wurden wiederum 20 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Löwenhardt errang seinen 40. und Lt. Leutnant Menkhoff seinen 30., Hauptmann Berthold seinen 38., Oberleutnant Loerzer seinen 27., Leutnant Jacob seinen 24. und Leutnant Koenneke seinen 22. Luftsieg.

General Maurice über die Gegenoffensive.

Rotterdam, 19. Juli. Dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" zufolge schreibt General Maurice: Die französische Offensive ist eine Gegenoffensive, deren Hauptziel es ist, die Pläne des Feindes zu hören und seine Offensive, die einen Durchbruch der deutschen Front beabsichtigt. Es ist auch in hohem Maße unwahrscheinlich, daß General Foch jetzt die notwendigen Mittel für eine weitreichende Offensive zu seiner Verfügung hat. Man brauchen deshalb nicht erwarten, daß der Vormarsch der Franzosen und Amerikaner noch viel weiter gehen wird. Es steht fest, daß die Deutschen große Reserven für ihre eigene Offensive aufgestellt hatten.

Sie liegen sich Siege zusammen.

Der englische Funkspruch Horsen vom 16. Juli 1918, 8 Uhr 3 nachmittags, erwähnt den amerikanischen Bericht, wonach Amerikaner in einem Gegenangriff unsere Truppen über die Marne zurückgeworfen und 500, später sogar 1000 bis 1500 Gefangene, darunter einen vollständigen Brigadestab einbrachten. Dieser Bericht ist eine dreiste Lüge, die zu dem offensichtlichen Zweck in die Welt gesunkt ist, die erfahrene und so notwendige amerikanische Hilfe durch erdichtete Erfolge in das richtige Licht zu rücken. Schon die schwankende Zahlenangabe von 500 bis 1500 muß den urteilsfähigen Leser stutzig machen.

Verschleierung feindlicher Verluste.

Aus einem Funkspruch aus Lyon vom 19. Juli, 5 Uhr 30 vormittags, hat der amtliche französische Bericht von den glänzenden Gegenangriff berichtet, den die italienischen Truppen westlich des Vorsee Nouvoy ausgeführt haben. In tendenziöser Weise haben Pariser Zeitungen angeblich erfolgreiche, durch italienische Elite-Truppen ausgeführten Angriff verheerlicht. Tatsache ist, daß die 8. italienische Division außer den hohen blutigen Verlusten allein an, unverwundeten Gefangenen 7 Offiziere, 3602 Mann verlor und als außerdem gelten kann, daß die Italiener zu verschleiern, erfindet die amtliche französische Berichterstattung Erfolge, die Italien trösten sollen über die Aufopferung der italienischen Truppen im Dienste Frankreichs.

Oestlicher Kriegschauplatz.

Der frühere Zar von Rußland erschossen.

WTB. **Berlin**, 20. Juli. **Nach einer aus Moskau hier eingegangenen Meldung ist der frühere Zar von Rußland am 16. Juli in Jekaterinenburg erschossen worden. Der Anlaß dazu war das Heranrücken tschechisch-slowakischer Banden, denen die Rote Uralregierung den früheren Zaren nicht lebendig überlassen wollte.**

Moskau, 20. Juli. **„Bjedneta meldet die Ermordung in folgender Form: Durch den Willen des revolutionären Volkes ist der blutige Zar aufs glücklichste in Jekaterinenburg verschieden. Es lebe der rote Terror: Ein Dekret vom 19. Juli erklärt das gesamte Eigentum des Zaren sowie der Exzarinnen Alexandra und Maria und sämtlicher Mitglieder des ehemaligen Kaiserhauses als Besitz der russischen Republik. Eingetroffen in die Konfiskation sind sämtliche Einlagen der Ex-Zarenfamilie in russischen und ausländischen Banken.**

Aus „Wiener Tagblatt".

Moskau, 17. Juli. Die Presse meldet: Wien ist von den Tschechen eingenommen. Die Rätetruppen ziehen sich zurück.

Die Kommission der mohammedanischen Politiker zur Berufung eines verfassungsgebenden Kongresses der tartarro-baschkirischen Republik hat die Einberufung beschlossen und sich aufgelöst.

Aus Shanghai wird durch Reuter gemeldet: Alexejew hat eine neue Regierung zwischen Tomsk und Nischni Udimsk gebildet, um mit Norwat zusammenzuwirken.

Fortsetzung Krieg zwischen England und Rußland.

Moskau, 18. Juli. In einer Besprechung der politischen Lage Rußlands führt „Prawda" folgendes aus:

Rußland müsse den englisch-französischen Imperialismus genau beobachten, man müsse die volle Wahrheit sagen. Wenn nicht formell so bestehe doch faktisch Krieg zwischen England und Rußland. Die Engländer gehen ohne Lärm und Zagen, ohne offizielle Noten durch still Minierarbeiten gegen uns vor, um uns eines schönen Tages lebendig zu fangen. Ihr Plan ist klar: Sich mit den Tschecho-Slowakee zu vereinigen, von Norden vorzustoßen, uns von Sibirien loszuschlagen und in Archangelsk, Wologdar, Jekaterinburg usw. die Gegenrevolution zu entfachen.

Tirol und Oberitalien.

Amtliche österreichisch-ungarische Heeresberichte.

WTB. **Wien**, 19. Juli.

Im Raume beiderseits von Asiago wurden artilleristisch stark vorgetragene Vorstöße der Feinde teils durch Feuer, teils durch Gegenstoß zurückgeschlagen. Ebenso scheiterte im Brenta-Tal ein italienischer Angriff.

In Albanien Plänkeleien der Sicherungstruppen.

Der Chef des Generalstabes.

WTB. **Wien**, 20. Juli.

An der Tiroler Westfront lebte gestern die Kampftätigkeit erheblich auf. Im Adamellogebiet wurden mehrere italienische Vorstöße abgewiesen. Auf dem Monte Pasubio mußte dem Feind eine weitere Stellungnahme überlassen werden.

In Albanien kam es heute früh nördlich von Berat zu neuen Kämpfen, die noch fortdauern.

Der Chef des Generalstabes.

WTB. **Wien**, 21. Juli.

Auf dem Zugna-Rücken wurden feindliche Sturmtruppen durch Feuer, teils im Handgranatenkampf zurückgetrieben.

Bei Asiago scheiterten englische Vorstöße. Die Kämpfe in Albanien dehnen sich allmählich auf den Hauptabschnitt zwischen dem oberen Devoli-Tal und dem Meere aus.

Der Chef des Generalstabes.

Operationen zur See.

Der Untergang der „Königin Regentes".

Die „Nordbeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: In einer seiner letzten Tagungen beschäftigte sich der holländische Schiffahrtsrat auch mit dem Fall des spanischen Dampfers „Königin Regentes". Man schien dort zu der Ansicht gekommen zu sein, daß der Dampfer durch einen deutschen Torpedo versenkt wurde, was natürlich in Holland entsprechenden Eindruck machte. Ein Mann ist jedoch in der Sitzung des Schiffahrtsrates die Erklärung abgegeben, damals in der Nähe der „Königin Regentes" ein englisches U-Boot gesichtet worden sei. Diese amtbeinhe Erklärung des holländischen Kanalrates berechtigt daher zu dem Schluß, daß die Schuld — wenn wirklich eine Torpedierung in Frage kommt — auf englischer Seite liegt.

Malsinkation. 20. Juli. (Reuter.) Das Marinedepartement meldet: Ein bewaffnetes Kreuzer der Vereinigten Staaten ist heute morgen gesunken. Dampfer sind mit der Bergung der Ueberlebenden beschäftigt. Anscheinend sind keine Menschenleben zu beklagen.

Der Krieg der U-Boote.

Große U-Boots-Erfolge.

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz sind durch unsere Unterseeboote **16 500 Brutto-Register-Tonnen** vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WTB. **Berlin**, 21. Juli. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden

12 000 Brutto-Register-Tonnen

versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Haag, 20. Juli. Reuter" meldet aus Washington: Das amerikanische Verproviantierungsschiff „Wetzover" (5500 Br.-Reg.-To.) wurde am 11. Juli in europäischen Gewässern versenkt. 39 Mann der an Bord befindlichen Personen wurden gerettet. 11 Mann, darunter 2 Offiziere, werden vermißt.

Der Dampfer „Karpathia" (13 608 Brutto-Register-Tonnen) von der Cunardlinie ist nach einer „Reuter"-Meldung aus London am 17. Juli auf der Ausreise im atlantischen Ozean torpediert worden. Die Ueberlebenden sollen heute gelandet werden. Der Dampfer hatte weder Fahrgäste noch eine Ladung an Bord. Fünf Mann der Besatzung wurden durch eine Explosion im Maschinenraum getötet. Die übrigen, etwa 50, konnten gerettet werden und wurden zwei Stunden später aufgenommen.

Das englische Truppentransportschiff „Varyuna" (7454 Br.-Reg.-To.) — früher „Sumatra" von der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Hamburg — wurde, wie „Reuter" weiter meldet, auf der Reise nach Australien am 11. Juli torpediert. Nähes Leben kam dabei niemand. — Endlich wurde am 16. Juni

ein englisches Kanonenboot versenkt.

Von seiner Bemannung wurden 122 Mann gerettet.

Der holländische Dampfer „Oberhist" (5201 Brutto-Reg.-To.) einer der von Rotterdam nach Rotterdam holländischen Dampfer laßt in Wirklichkeit ein amerikanischer), ist infolge eines Zusammenstoßes gesunken.

Der Luftkrieg.

Luftangriff in Schleswig-Holstein.

Berlin, 19. Juli. (Amtlich.) Bei einem heute früh von mehreren feindlichen Flugzeugen auf unsere Luftschiffanlagen bei London ausgeführten Angriff wurde nur einiger Sachschaden und kein Personalverlust verursacht.

Ringhöfung. 20. Juli. Zwei englische Flieger sind heute früh infolge Benzinmangels und Motorschadens an der ostländischen Westküste gelandet.

Berlin, 21. Juli. In der Nacht vom 18. zum 19. Juli haben die deutschen Bombengeschwader militärische Ziele weit hinter der französischen und englischen Front mit 73 000 Kilogramm Bomben angegriffen. Die Angriffe richteten sich gegen die Hauptbahnhöfe, Bahnhöfe und den Bahnverkehr des Feindes. Auf dem Bahnhof St. Pol flog ein Munitionszug in die Luft. Die Lager von Bapaumbe erhielten 12 000 Kilogramm, Clermont 13 000 Kilogramm, Dreffelen und Lager zwischen Compiegne und Chalons 30 500 Kilogramm und der für den Gegner wichtige Knotenpunkt Epernay 15 240 Kilogramm Bomben. Starke Brände und Explosionen in Epernay, St. Dizier und Chalons konnten sich noch stundenlang nach dem Angriff die Wirkung der deutschen Bomben. Auf der Strecke Chalons—Vitry le François brachen unsere Geschwader einen Transportzug durch Angriff aus niedrigster Höhe zum Stehen und vernichteten ihn. Die kriegswichtigen Werke der Werke von Pompen wurden durch Bombenangriff auf lange Zeit lahmgelegt. Sämtliche an den Angriffen beteiligten Flugzeuge kehrten trotz stärkster feindlicher Gegenwehr durch Abwehrkanonen, Maschinengewehre, Scheinwerfer und Jagdflugzeuge unbeschädigt in ihre Heimathäfen zurück.

Japan von der Entscheidung.

Amsterdam, 19. Juli. Reuter meldet aus Tokio: Japan hat beschlossen, in Sibirien zu intervenieren. Die notwendigen Maßnahmen sind getroffen.

Ausland.

Die österreichische Kabinettskrisis.

Wien, 20. Juli. Die „Wiener Allgemeine Zeitung" meldet: Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat der Ministerrat beschlossen, dem Kaiser seine Gesamtdimission zu unterbreiten.

Annahme der ungarischen Wahlreform.

Budapest, 19. Juli. Die Gesetzesvorlage über die Wahlreform wurde vom Abgeordnetenhaus mit großer Mehrheit angenommen.

Armenien erklärt seine Unabhängigkeit.

Lugano, 20. Juli. Die armenische Kolonie von Athen erhielt ein Telegramm, wonach die Unabhängigkeit Armeniens proklamiert und die erste armenische Regierung bereits gebildet wurde.

Kriegstelegramme.

Die schweren Kämpfe im Westen.

Berlin, 22. Juli. Die „Zägliche Rundschau" schreibt: Die am Montag begonnene vierte deutsche Offensive ist durch eine Gegenoffensive der Feinde abgelöst worden. Aber mir haben, wie man heute hinterfüllt-schließen kann, gegenüber dem ersten Ansturm die Initiative in der Hand behalten und der Durchbruchsversuch der Gegner ist mißglückt. Unser Vertrauen zu Hindenburg und Ludendorff, das sich in diesen Tagen aus unerschütterlich erwiesen hat, wird auch auch ferner in dem Glauben an den endlichen Sieg der deutschen Sache nicht wanken machen, mögen auch in der nächsten Zeit noch schwere Kämpfe zu erwarten sein.

Einem Telegramm des „Berliner Tageblatts" aus dem Haag zufolge schreibt „Nieuwe Courant": Falls Foch's Gegenoffensive als schwerer Schlag gegen die Deutschen gedacht war, kann sie nach allen einlaufenden Nachrichten jetzt bereits mißglückt. Die Deutschen haben ihre Truppen, die sie zuerst über die Marne gegangen waren, zurückgenommen, unbemerkt, aber der Widerstand entspricht. Sogt hatten die Alliierten schon die große Trommel geübt.

Berlin, 20. Juli. „Morningpost" zufolge fand am 14. Juli im Hinterland eine große Kollerhandlung unmittelbar der Wiederverleihung Elsaß-Lothringens mit Frankreich statt.

Sonstige Telegramme.

Berlin, 21. Juli. Seine Majestät der Kaiser haben geruht, dem bisherigen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Kühlmann zu seiner Verabschiedung den Roten Adler-Orden 1. Klasse zu verleihen.

Deutschland.

Kein Sohn des Deutschen Kaisers als finnischer Thronkandidat.

Stockholm, 20. Juli. Wie „Nya Dagligt Allehanda" aus zuverläßiger finnischer Quelle erfahren, hat der finnische Gesandte in Berlin, Staatsrat Ryell, bei seinem letzten Besuch in der Heimat dem dortigen Senat den Bescheid überbracht, daß Kaiser Wilhelm keinen seiner Söhne als Kandidaten für den finnischen Thron aufgestellt wissen wolle.

Staatssekretär von Hintze im Amt.

Berlin, 20. Juli. Staatssekretär von Hintze trat heute sein Amt an.

Die Steuergesetze vom Bundesrat angenommen.

In der unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Reichskanzlers, Wirklichen Geheimen Rats v. Payer abgehaltenen Vollsitzung des Bundesrats wurden die vom Reichstag angenommenen Steuergesetzentwürfen zugestimmt. Als Sitz des Reichsfinanzhofes wurde München in Aussicht genommen.

Die Mörder des Grafen Mirbach.

Die russische Sowjetregierung in Moskau hat, soweit an amtlicher Stelle in Berlin bekannt geworden ist, bereits 13 an der Ermordung des Grafen Mirbach als Mitschuldige beteiligte Leute, unter ihnen den Hauptanstifter des Verbrechens, hinrichten lassen. Dagegen ist bisher wenigstens amtlich nichts bekannt geworden, daß die eigentlichen Mörder, Andrejew und Blumkin, ebenfalls der verdienten Strafe anheimgefallen seien. Allerdings ist von nichtamtlicher Seite berichtet worden, Andrejew habe das verdiente Schicksal bereits erlitten. Eine Bestätigung für diese Meldung liegt aber nicht vor. Deutschland wird jedenfalls darauf bestehen, daß auch die beiden wirklichen Mörder ohne Rücksicht auf ihre Hintermänner gefaßt und entsprechend bestraft werden. Damit wird die Regierung Lenins einen besseren Beweis über Stärke und ihres Eintretens für die Würde Rußlands geben, als wenn sie gegenüber ihren politischen Gegnern mit der Ablehnung der Forderung der deutschen Regierung paradiert, zum Schutze der deutschen Vertretung in Moskau ein Bataillon deutscher Truppen zuzulassen. Lenin hat dieses Verlangen abgelehnt, sich aber schließlich mit der Zulassung von ein paar Hundert deutscher Soldaten, allerdings in bürgerlicher Kleidung, einverstanden erklärt.

Der Herzog von Urach König von Litauen? Das litauische Informationsbureau in der Schweiz verbreitet folgende Meldung: Der litauische Landesrat hat beschlossen, die Krone des Königreichs Litauen dem Herzog von Urach anzubieten, der ein Abkommung der ehemaligen königlich-litauischen Dynastie sein soll. Eine Delegation des litauischen Landesrats hat dem Herzog von Urach Mitteilung von diesem Entschluß gemacht. Der Herzog hat das Anerbieten angenommen. Er wird den Namen Mindowe II. annehmen, um die Fortsetzung der ehemaligen Dynastie zu verkündigtlichen.

Bis die „Voss. Ztg." von unterrichteter Stelle erfahren haben will, handelt es sich um eine Aktion, die eine Vorwürfen der Bescheidenheit von einer litauischen Gruppe eingeleitet ist.

Der Einzug Seiner fürsterzbischöflichen Gnaden Grafen Paul Huyn in Glatz.

Bischofsweiler! Nachdem am Vormittage des 19. Juli ein kräftiger Regen die Fluren heimgesucht, lachten nachmittags heller Sonnenschein und ein leuchtender blauer Himmel über unserer schönen Landschaft, Bischofsweiler bescherte uns der liebe Herrgott, das die Herzen auch der ob der schweren Zeitumstände betrübten Einwohner erwartungsvoll höher schlagen ließ. Reichlicher Flaggenschmuck der Häuser unserer alten Stadt, die schon oft in ihren sturmbuchtobten Mauern den Einzug eines Bischofs erlebt hat, sollte auch äußerlich dokumentieren, daß wir in Glatz trotz schwerster Kriegsnot der Freude Ausdruck geben wollten, welche der Besuch unseres geliebten Oberhirten in unserer Einwohnerschaft auslöst. Im frischen Sommergrün prangten die Straßen, welche Seine fürsterzbischöflichen Gnaden passieren sollten, die Einwohnerschaft hatte sich zahlreich in unserer prächtigen, allehrwürdigen Pfarrkirche eingefunden, auf den Straßen wogte eine große Volksmenge aller Bevölkerungsklassen und Lebensalter, um unseren Bischof zu empfangen. Um die sechste Nachmittagsstunde gab, der melodische Laut der Kirchenglocken den Auftakt zu dem feierlichen Akte, der den Einzug Seiner fürsterzbischöflichen Gnaden einleitete. In einem mit Rosen herrlich geschmückten Wagen des Herrn Reichstags-Abgeordneten Grafen von Magnis traf der Fürst-Erzbischof, von Eckersdorf kommend, in Glatz ein und wurde hier bei seiner Durchfahrt durch die Straßen der Stadt von den zahlreichen Einwohnern sehr ehrfurchtsvoll und freudig begrüßt, mit sichtlicher Freude dankte der Oberhirt für die Ovationen und segnete die Gläubigen. Vor der Kirche hatten die Schüler und Schülerinnen der hiesigen katholischen Volksschulen mit ihren Lehrern Aufstellung genommen, im Portale erwarteten die hiesige Geistlichkeit, an der Spitze Herr Konsistorialrat Stadtpfarrer Skalitzka sowie die Vertreter der hiesigen Behörden den hohen Kirchenfürsten.

Als der Wagen vor dem Portale des Pfarrhauses hielt, entstieg ihm Seine fürsterzbischöflichen Gnaden in Begleitung der Herren Kanonikus Dr. Grimmer und Sekretär Bohsahlik aus Prag, als Vertreter des Herrn Großherzogthumes Prälaten Dr. Schalk war Herr Notar Dittert erschienen. Herr Konsistorialrat Stadtpfarrer Skalitzky begrüßte den Kirchenfürsten im Namen des Klerus und der katholischen Gemeinde von Glatz und hob hervor, daß wie in Albendorf auch die hiesige Pfarrkirche eine Stätte der Marienverehrung sei. Seine fürsterzbischöflichen Gnaden dankten freundlichst für die Begrüßungsworte und gaben der Freude Ausdruck, hier an dieser altbischöflichen kirchlichen Stätte, an der der selige Arnestus von Prag gewirkt und zu den Gläubigen gesprochen, berufen zu sein, das heilige Sakrament der Firmung zu spenden und den Gläubigen der hiesigen Gemeinde Gnaden zu übermitteln. Alsdann trat Erster Bürgermeister Ludwig vor und übermittelte die Begrüßung der Einwohnerschaft der Stadt Glatz. Auch für diese Worte dankten Seine erzbischöflichen Gnaden herzlich und sprachen ihre hohe Freude aus über die schöne Ausschmückung der Stadt und den sehr herzlichen Empfang durch die hiesige Einwohnerschaft. Daraufhin nahm Seine fürsterzbischöflichen Gnaden die Vorstellung der anwesenden Herren entgegen, und zwar der Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten, des Kirchenvorstandes, sowie des Schriftführers des „Gebirgsboten"; jedem von den Herren reichte der hohe Kirchenfürst die Hand und richtete freundliche Worte an jeden Einzelnen. Herr Generalmajor von Fiedler, Kommandant der Festung Glatz, begrüßte hierauf Seine fürstlichen Gnaden im Namen der Militärbehörden, Herr Landrat von Jerin in demselben der Königlichen Staatsbehörden. Nach kurzer Pause folgte der hochfeierliche Einzug in unsere altehrwürdige Pfarrkirche, in der sich die kirchlichen Handlungen gemäß dem von uns mitgeteilten Programm abspielten, Seine fürstlichen Gnaden die Kanzel bestieg und eine sehr zu Herzen gehende Predigt hielt. Nach Ankunft im Pfarrhause erwarteten Schülerinnen des hiesigen katholischen Lyzeums den Kirchenfürsten, Schüler Ludwig Schlombs begrüßte ihn mit einem Gedicht, wofür der Herr Fürsterzbischof erfreut dankte.

Am Sonnabend vormittags 8 Uhr predigte der Herr Fürsterzbischof, nach der Predigt war heilige Messe, die Gläubigen empfingen die heilige Kommunion aus der Hand des Oberhirten. Im Laufe des Vormittags fand die Visitation der hiesigen Pfarrkirche statt, nachmittags 3 Uhr spendete der Herr Fürsterzbischof das Sakrament der heiligen Firmung aus, es wurden etwa 500 Schüler des Gymnasiums, des Lyzeums sowie der Mittelschule gefirmt. Nach der Spendung der heil. Firmung hielten Seine fürstlichen Gnaden den Totengottesdienst ab für alle in der Pfarrgemeinde von Glatz Verstorbenen in der Totenkapelle der hiesigen Pfarrkirche. Der feierliche Gottesdienst schloß mit dem sakramentalen Segen ab. Am Sonntag nach der heiligen Messe und Predigt visitierte unser Oberhirt um 11 Uhr die Minoritenkirche, wobei er vom Herrn Kuratus Jünschke empfangen wurde, dann fuhr er zum städtischen Krankenhospital, besichtigte mittags die Kapelle und besuchte die Schwestern. Nachmittags um 3 Uhr empfingen über tausend Erwachsene und Kinder der Stadt und der eingepfarrten Dörfer das heilige Sakrament der Firmung, sakramentaler Segen beschloß die erhabene Feierlichkeit. Ueberall, wo sich der Herr Fürsterzbischof zeigte, wurde er von den außerordentlich zahlreich herbeigeströmten Leuten froh begrüßt, namentlich die vielen Kinder erfreuten ganz besonders den Kirchenfürsten, der sich hier schnell aller Herzen erobert hat.

Am Montag, den 22. Juli las Seine fürstlichen Gnaden eine heilige Messe im städtischen Krankenhause. Früh um 8 Uhr fuhr er, begleitet vom Kanonikus Dr. Grimmer und vom Sekretär Bohsahlik, Notar Dittert und Professor Franz am Krankenhause vor und wurde an der Pforte von einem kranken Mädchen mit einem Gedicht und durch Ueberreichung eines Rosenkranzes begrüßt. Hierauf begrüßte der Dezernent des Krankenhauses, Stadtrat Mihlan, den Kirchenfürsten auf das Herzlichste und drückte über den Besuch des Hauses seine große Freude aus. Besonderen Dank stattete er ihm dafür ab, daß er das hl. Meßopfer in der einfachen, schlichten Kapelle darbringen wolle, daß dies während des 50jährigen Bestehens zum ersten Male durch einen Bischof geschehe. Der Bischof dankte ihm für die Begrüßung durch herzliche Worte, worauf er das hl. Meßopfer darbrachte und daran anschließend einer Anzahl Kranken das hl. Sakrament der Firmung spendete. Gegen 10 Uhr verließ er das Haus, vor welchem sich eine große Menschenmenge versammelt hatte. — Um 11 Uhr begibt sich unser Oberhirt nach den Lyzeum, woselbst ihm die Schülerinnen eine Huldigung darbringen werden. Für heute hat er auch eine Einladung des Herrn Ersten Bürgermeisters Ludwig entgegengenommen, am Dienstag, den 30. d. Mts., wird er beim Herrn Kommandanten sowie Landrat von Jerin einer Einladung entsprechen. Heute um 4 Uhr nachmittags wird der Herr Fürsterzbischof unsere Stadt verlassen und im Wagen sich nach Grafenort begeben. Wenn diese Zeilen gedruckt sind, wird Seine fürsterzbischöflichen Gnaden unsere Stadt bereits verlassen haben, die herzlichsten Wünsche unserer Einwohnerschaft geben unserm geliebten Bischof das Geleite, möge ihm auch fernerhin und in Zukunft Gottes Schutz gnädig sein, hier hat er sich ein Denkmal geschaffen in den Herzen der Einwohnerschaft, das fest und dauernd ist wie Erz. B. K.

Dienstag, 23. Juli: um 8 Uhr vorm. hl. Messe 2c., um 3 Uhr Firmung 2c. in **Grafenort.**

Mittwoch, 24. Juli: hl. Messe in **Grafenort,** um 5 Uhr 50 M.n. nachm. Ankunft in **Habelschwerdt** (Ecce Sacerdos etc.).

Donnerstag, 25. Juli: um 8 Uhr vorm. hl. Messe, um 3 Uhr nachm. Firmung in **Habelschwerdt.**

Freitag, 26. Juli: um 8 Uhr hl. Messe 2c., um 3 Uhr nachm. Firmung in **Habelschwerdt.**

Sonnabend, 27. Juli: um 8 Uhr hl. Messe in **Habelschwerdt,** um 6 Uhr 34 M. nachm. Ankunft in **Mittelwalde.**

Sonntag, 28. Juli: um 8 Uhr vorm. hl. Messe 2c., um 3 Uhr nachm. Firmung 2c. in **Mittelwalde.**

Montag, 29. Juli: um 7/8 Uhr vorm. hl. Messe, um 1/4 11 Uhr vorm. Firmung in **Mittelwalde.**

Dienstag, 30. Juli: 9 Uhr vorm. Konferenz mit der gesamten Geistlichkeit des Glatzer Vikariates in Glatz.

Mittwoch, 31. Juli: Abfahrt nach Prag.

Nachtlager: Am 22. und 23. in Grafenort, vom 24. bis 26. in Habelschwerdt, am 27. und 28. in Mittelwalde, am 29. und 30. in Glatz.

Firmung am Dienstag, den 30. Juli.

* Der hochwürdigste Herr Fürsterzbischof wird vor seiner Abreise nach Prag in Glatz das heil. Sakrament der Firmung an jene Erwachsene aus der Pfarrei Glatz spenden, die in diesen Tagen nicht gefirmt werden konnten. Die Anmeldung und Empfangnahme der Firmzettel findet im Caritassekretariat (Erdgeschoß des Pfarrhofs) statt und zwar täglich von 9—12 vormittags und 5—8 nachmittags. Die heilige Firmung wird am Dienstag, den 30. Juli nachmittags gespendet und zwar erscheinen die Inhaber der Nummern 1—400 um 3 Uhr, der Nummern 400—800 um 4 Uhr, 800—1200 um 5 Uhr, der etwaigen weiteren um 6 Uhr. Beachte also jeder die rote Nummer seines Firmzettels.

Firmungstage in der Grafschaft Glatz.

△ **Mittelwalde,** 21. Juli. Der Hochwürdigste Herr Fürsterzbischof trifft am 27. Juli, nachmittags 6,34 Uhr, am Bahnhofe ein; es folgt Wagenfahrt nach dem Pfarrhofe, daselbst Empfang durch die Behörden und die hohe Geistlichkeit. Einzug in die Pfarrkirche, hl. Segen und Verkündigung des vollkommenen Ablasses; Rückkehr zum Pfarrhofe ebenfalls in Prozession. — Sonntag, 28. Juli, um 8 Uhr wird der Herr Fürsterzbischof prozessionaliter zur Pfarrkirche geleitet, woselbst Se. Gnaden Predigt und hl. Messe halten und die hl. Kommunion austeilen. Nachher erfolgt Weihe von Rosenkränzen, Medaillen, Kreuzen, Bildern u. s. w., hierauf in Prozession Rückkehr zum Pfarrhofe. — Nachmittags 3 Uhr: Spendung der hl. Firmung an die Erwachsenen, darauf etwa um 5 Uhr Prozession nach der Barbarakirche und Andacht für die Verstorbenen; von da zurück zur Pfarrkirche, woselbst hl. Segen erteilt wird und Rückkehr nach dem Pfarrhofe. — Montag, 29. Juli: Beginn des Amtes schon um 1/8 Uhr. Reihenfolge wie tags vorher. Um 1/11 Uhr vormittags: Firmung der Schulkinder. — Alle näheren Angaben, auch über Weichtgelegenheit u. s. w., sind an den Kirchtüren angeschlagen; zwei Ordenspriester helfen an den Firmungsbeichtstühlen aus. — Die Reise des Hochw. Herrn Fürsterzbischofs erfolgt Montag, 29. Juli, mit dem Zuge um 5,52 Uhr nachmittags.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

Glatz, 22. Juli.

Auf dem Felde der Ehre!

Im Kampfe für das Vaterland starben den Heldentod: Ernst Buchtel aus Ebersdorf b. H.; Landsturmmann Josef Jäschke aus Mährisch-Erlachersdorf, Ritter des Eisernen Kreuzes Wilhelm Beschorner aus Ebersdorf b. H.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde Sanitäts-Unteroffizier Siegfried Hänich, Sohn des Kaufmanns Siegmund Hänich.

Verliehen: Das Eiserne Kreuz dem Pionier Hugo Fritsch, Pflegesohn des Bauunternehmers Veit-Glatz.

Zum Major befördert wurde Hauptmann Bornmüller vom Füsilierregiment Graf Moltke.

„Die große Schlacht im Westen", so lautet das Thema des Vortrages, den Hauptmann Runkel vom Kriegspressamt Freitag, den 26. Juli, im „Glatzer Hof" halten wird. Nicht im Imponierstil Lepelstimmi, sondern in erzählender und belehrender Weise wird über die großen Erfolge unserer Feldgrauen im Westen berichtet werden. Zahlreiche Lichtbilder werden zur Veranschaulichung und besserem Verständnis beitragen. Der Vorverkauf hat bereits begonnen und dürfte ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

Am 15. d. Mts. fand in Glatz eine **Fohlenprämiierung** statt. Erschienen waren Landrat von Jerin-Glatz, Frhr. v. Seherr Thoß-Kamer, Landwirtschaftsrat Dr. Richter von der Landwirtschaftskammer. Unter dem Vorsitz des Majors Graf von Magnis-Ullersdorf wurden von den Prämier-Kommissionen folgende Fohlen prämiiert:

Der Besitzer Namen	Wohnort	Klasse 1	2	3	Geldbetrag Mk.	Pfg.
2jähr. schon im Vorjahr prämiierte:						
1) Gröhner, Rauschwitz		1			150	00
2) Kiesse, Nieh.-Steine				3	100	00
3) Otte, Mägwitz				3	100	00
2jähr. die noch nicht präm. waren:						
4) Franz Treutler, Nd.-Rathen			2		125	00
5) Nob. Klatte, Gabersdorf			2		125	00
6) Paul Rohrbach, Reichenau				3	100	00
1jährige:						
1) Albertine Simon, Altwaltersdorf		1			100	00
2) Olbricht, Pitsch		1			100	00
3) Stein, Kunzendorf-Gab.			2		80	00
4) Rothmann, Altwaltersdorf			2		80	00
5) Fr. Faber, Konradswaldau			2		80	00
1jährige noch nicht prämiierte:						
6) Robert Dinter, Gellenau				3	60	00
7) R. Rohrbach, Reichenau				3	60	00
8) P. Kuschel, Nd.-Hannsdorf				3	60	00
diesjährige Fohlen:						
1) Otto Kuschel, Ober-Hannsdorf			2		60	00
2) „ „	„		2		60	00
3) Otte, Mägwitz			2		60	00
4) J. Faber, Altwaltersdorf			2		60	00
5) Franz Juh, Altwilmsdorf			2		60	00
6) Aug. Gröhner, Rauschwitz		1			80	00
7) Simon, Albhdorf		1			80	00
8) Seibert, Nd.-Rathen			2		60	00
9) Kon. Klattig, Steinwitz		1			80	00
10) Frz. Kügler, Rengersdorf			2		60	00
11) Grebl, Rothwaltersdorf			2		60	00
12) Rud. Robert, Konradswalde			2		60	00
13) Joh. Volkmer, Raiersdorf		1			80	00
14) derselbe			2		60	00
15) Müller, Nd.-Steine		1			80	00

Major Graf Magnis-Ullersdorf erhielt die silberne Medaille der Landwirtschaftskammer und Dom. Laubitsch (Inspektor Glätzner) als Prämie ein Buch über Pferdezucht von Graf Sumiusky.

Der Richter hielt seine Freude aus über die in der Grafschaft gemachten Fortschritte in der Pferdezucht; besonders gutes Material befand sich unter den ein- und diesjährigen Fohlen. Dank den Zuwendungen der Kammer, des Kreises Neurode und besonders des Kreises Glatz konnten die Prämien gegen das Vorjahr erhöht werden. Die gute Beschickung und der zahlreiche Besuch zeigte das große Interesse, was besonders der kleine und mittlere Grundbesitz der Pferdezucht entgegenbringt. Nachmittag wurde in der Mitgliederversammlung die Jahresrechnung vorgelegt, geprüft und dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Der Pferdezuchtverein zeichnete bis jetzt 10000 Mark Kriegsanleihe. — Als Kassenprüfer wurde Inspektor v. Schultz-Arbisdorf gewählt. Beschlossen wurde, wenn möglich in Ullersdorf und Gabersdorf 2 gute Hengste anzukaufen.

** **Diebstahl.** Einem hiesigen Besitzer sind gegen 15 Hühner entwendet worden.

** **Wieder ein Treibriemendiebstahl.** Einem hiesigen Besitzer wurde in den letzten Tagen aus seiner Feldscheune von dem dort stehenden Elevator der Treibriemen gestohlen. Derselbe bestand aus 25 mit eisernen Nägeln aneinander befestigten 15 bis 16 cm langen Lederstücken. Von diesen sind von dem Diebe 23 Stück entwendet worden; der ganze Riemen war 5½ m lang und 12½ cm breit und hatte 300 Mark Wert. Der Dieb muß mit den Verhältnissen genau vertraut gewesen sein, da der Riemen von außen nicht sichtbar angebracht war.

** **Einbruch.** In der Nacht zum 18. d. Mts. wurde in dem Fischen Gasthause hier ein Einbruch verübt und verschiedene Sachen gestohlen, unter anderem fielen dem Diebe eine braunzestreifte gute Hose, ein Paar Lederschuhe mit Ueberschürzen, eine Kaffeemühle, eine Mehlbutte, eine Schubbrille, eine silberne Remontoiruhr mit Sprungdeckel, Sie ist reparaturbedürftig und ohne Glas. Auf der einen Kapsel steht ein unregelmäßiger Name. Ferner sind Legitimationspapiere auf den Namen des Steinbruchmeisters Paul Hirschberg und eine Arbeitskarte auf den selben Namen lautend entwendet worden. Der aber die Diebe nahmen auch mehrere Hundert Cigarren und Zigaretten mit.

Habelschwerdt, 22. Juli.

—* Freitag wurde unter Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Albert Wolff eine **Stadtverordneten-Versammlung** abgehalten. Der Magistrat war vertreten durch den Bürgermeister Geisler und die Ratsherren Gürch, Hoffmann, Heinold, Nieder und Wolf. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Stadtverordneten-Vorsteher den von Militär zurückgekehrten Bürgermeister, Hauptmann Geisler, der wieder die Geschäfte der Stadtverwaltung übernommen hat. Es erfolgte die Abnahme der Jahresrechnung der Stadthauptkasse für 1916. Den Rechnungsleger, Stadthauptkassen-Rendanten Schwager wurde Entlastung erteilt. Als Schiedsmannsstellvertreter für den 2. Bezirk wurde der Fabrikbesitzer Emanuel Krolig wiedergewählt. Zur Ausschmückung der Straßen zum Empfange des Hochw. Fürsterzbischofs wurden 300 Mark bewilligt. Der Hausnaus- und Kulturplan für 1919 wurde genehmigt. Zur Beschaffung eines Schnittholzvorrats für die Bauvermaltung bewilligte die Versammlung 250 Festmeter. Der zwischen dem Schneidermeister Kopps und der Stadtverwaltung abgeschlossene Kaufvertrag, betreffend den Kauf seines Baugrundstücks in der Weistritzstraße für 7000 Mark, wurde genehmigt. Mit der Verpachtung von 3 Ackerparzellen an den städtischen Gasbahn an hiesige Bürger erklärte sich die Versammlung einverstanden. Betreffs der Vergebung von Gefällen an der höheren Knabenschule wurde beschlossen, 8 Schülern die Hälfte des Schulgeldes zu erlassen. Es folgte die Abnahme der Stadtkassen-Rechnung für 1917. Der Jahresbeitrag für den Städtebund wurde mit 62 Mark bewilligt. Der Beitritt zum neugebildeten Vereine zur Unterbringung von Stadtkindern auf das Land wurde abgelehnt. Für die Lebensdorf-Spende wurden 500 Mark bewilligt. Die Versammlung beschloß die Aufhebung des § 4 des Ortsstatuts, betreffend Anstellung von Beamten. Den Schluß bildeten Kenntnisnahmen, worauf sich eine geheime Sitzung anschloß.

—* **Auf dem Felde der Ehre** fiel der Musketier Paul Wagner, Sohn des Arbeiters Josef Wagner. Ehre dem Helden!

Den Heldentod fürs Vaterland starb nach bereits 4jähriger treuer Pflichterfüllung infolge schwerer Verwundung in Frankreich am 6. Juli in einem Feldlazarett unser inniggeliebter Sohn, Bruder und Neffe,

der Ersatz-Reservist

Wilhelm Beschorner,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im besten Alter von 26 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Ebersdorf, Frankreich und Rumänien,
den 22. Juli 1918.

Die tieftrauernden Eltern und Brüder.

Hl. Requiem Donnerstag, den 25. Juli, vormittags 9 Uhr. 5068

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Ebersdorf bei Habelschwerdt, den 19. Juli 1918.

Frau Elisabeth Franke, und Kinder. 5067

Danksagung.

Für die vielen Beweise tröstender Teilnahme während der langen Krankheit und bei dem Tode unseres lieben Entschlafenen,

des Häuslers

Josef Pelzel,

sagen wir hiermit allen ein herzliches „Vergelts Gott".

Insbesondere danken wir dem Herrn Kaplan Patra für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Kirchendchor, sowie den Chrwürdigen Schwestern für die liebevolle Pflege, den Herren Eisenbahnern, und allen Verwandten und Bekannten, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben. 5065

Graefenort, den 21. Juli 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Suche ein **Mädchen** für den Haushalt. 5009
Agnes Strobitzki, Glatz, Königsha nerstr. 15.

Ferkel sind wieder zu haben 5056
Dominik Mittelwalde.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in Ungarn in einem Spital infolge schwerer Krankheit unser herzensguter Sohn, Bruder, Neffe, Kousin u. Enkel

Ernst Buchtel

im blühenden Alter von 17½ Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an 5047

Ebersdorf und **Italien**, im Juli 1918.

Die schwergeprüften Eltern und Bruder.

Hier liege ich in Gottes Garten
Und tu' auf meine Lieben warten,
O liebe Eltern, o Bruder mein,
Ich kehre nicht mehr zu Euch heim.
Der letzte Gedanke, der letzte Blick,
Er eilte noch zu Euch zurück.
Als ich stand im fremden Land,
Reichte niemand mir die Hand,
Doch, eh' mein Aug' gebrochen,
Sah ich den Himmel offen.

Das heil. Requiem findet den 24. Juli, früh 9 Uhr, in Ebersdorf statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 15. Juli, abends 8½ Uhr in einem Lazarett in Frankreich an Lungenentzündung, nachdem er ein Jahr vor dem Feinde gestanden, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, 5054

der Landsturmmann, Junggesell

Josef Jüschke

im blühenden Alter von 27 Jahren.

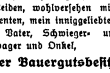
Dies zeigen mit der Bitte, des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken, tiefbetrübt an

Märzdorf, Oberhannsdorf, Rußland, Köslin, Elsersdorf und **Grafenort**, den 22. Juli 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Leicht werde Dir die fremde Erde,
Schlaf' wohl, auf Wiedersehn.
Geliebter Sohn und Bruder.

Die Beerdigungsfeier findet Montag, den 29. Juli, vormittags 10 Uhr, in Elsersdorf mit einem heiligen Requiem statt.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heut abend 7 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein inniggeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, 5069

der Bauerngutsbesitzer

Reinhold Langer

im Alter von 62 Jahren 17 Tagen

Dies zeigen mit der Bitte, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken, tiefbetrübt an

Altwilmsdorf u. Altheide, d. 22. Juli 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. Juli, vormittags 10 Uhr statt.

Statt Karten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied plötzlich infolge eines Unglücksfalles am 13. Juli in Ebersdorf, Kreis Grottkau, unser lieber, guter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

der Landwirt

Karl Steiner,

im Alter von 22 Jahren.

Mit der Bitte, des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken, zeigen dies schmerzerfüllt an im Namen aller Hinterbliebenen

Roschwitz, Gabersdorf, Plomnitz, Innsbruck, im Juli 1918.

Die tieftrauernde Mutter und Geschwister.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 24. Juli, vormittags 9 Uhr, in der Filialkirche zu Nieder-Schwedelsdorf statt. 5052

Gott vergelte all die Liebe und herzliche Teilnahme, die uns in den Tagen tiefster Trauer zuteil wurde.

Glatz, den 20. Juli 1918.

Selma Teuber und Kinder.

5037

Vereln selbständiger Kaufleute zu Glatz.

Mittwoch, den 24. Juli cr., abends 8 Uhr,

findet im **Hotel „Stadt Rom"** die diesjährige

General-Versammlung

statt.

Der Vorstand. 5040

Ich habe meine Praxis 5043
in Altheide wieder angenommen.

Dr. Klose, Altheide.

Einem geehrten Publikum von **Habelschwerdt und Umgegend** die ergebenste Mitteilung, daß ich die von den **Gläsner**'schen Erben seit Jahren betriebene

Restauration mit Kaffeeschank

i. **Habelschwerdt**, Mittelstraße 91 käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Gäste den heutigen Verhältnissen entsprechend zu bedienen und bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen zu wollen. 5057

Habelschwerdt, im Juli 1918.

Hochachtungsvoll

Paul Raschke.

Hohe Rente auf Jahrzehnte

bietet die Beteiligung von 5000 Mark an bei einem in vollem Betrieb befindlichen kriegswichtigen

Kupfer-, Blei- und Zinkbergwerk, G. m. b. H.

Renommierte Großindustrielle im Aufsichtsrat und Millionenwerte bieten jede Garantie. Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen. 13/14

Offerten erbittet

Kohlen- u. Erzbergwerke, Berlin W. 62

Telegrammadresse: **Kohlenglück, Berlin.**

Verkaufe meine

Wirtschaft,

27 Morgen groß, 8 Morgen Dachtacker. Offerten unter **5032** an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten.

Kleines Landhaus

mit 3—5 Zimmern u. Garten in der Grafschaft gelegen, wird zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter **Z. 5061** an die Expedition des Gebirgsboten erbeten.

Zwei- oder drei-Zimmerwohnung

mit Küche und Gas suchen p. 1. September ruhige Mieter. Offerten unter **5038** an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten erbeten.

Obstverpachtung.

Donnerstag, den 25. Juli, nachmittags 4 Uhr, werde ich mein Kernobst meistbietend gegen Barzahlung verpachten.

Seibert, Rittergutspächter, Mittelsteine, Grafsch. Glatz. 5033

Meinen Ziegelei-Betrieb mit Kriegsgefangenen aufnehmen zu können, erbitte Angebote von 5034

Kartoffeln

(alten oder frühen)

u. Gemüse.

Ziegelwerk Bahnhof Habelschwerdt.

---

60 Schock 5046

Strohseile

verkauft

Friemel, Nieder-Gabersdorf.

Mittelstarkes 2863

Arbeitspferd,

fromm und guter Zieher, verk. **Anlauf, Wüstegiersdorf.**

Suche zum baldigen Einkauf eine gute, junge 5063

Nutz- u. Zugkuh.

Offerten mit Preisangabe an **Anna Schram's Erben, Voigtsdorf** bei Habelschw.

An alle Auftraggeber des Buchdruckgewerbes!

Infolge beträchtlicher Teuerungszulagen, die wir unseren Gehilfen und der Arbeiterschaft gewähren müssen, sowie infolge der Steigerung sämtlicher Unkosten, sind wir gezwungen, die Druckpreise weiter zu erhöhen, und zwar:

um weitere 25 Prozent ab 1. August 1918, und weitere 15 Prozent ab 1 Dezember 1918,

so daß dieselben für Satz, Druck und Nebenarbeiten nunmehr betragen

145 bezw. 160 Prozent auf den Friedenspreis gerechnet.

Das Papier muß den Tagespreisen entsprechend in Ansatz gebracht werden.

Diese Preisfestsetzungen sind für alle tariftreuen Druckereien des Deutschen Reiches verbindlich.

Eine besondere Benachrichtigung unserer geehrten Kundschaft erfolgt nicht.

Die Buchdruckereien Schlesiens.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B ist unter Nr. 19 heute eingetragen worden: **Beklebungsstelle der Grafschaft Glatz**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Glatz. Gegenstand des Unternehmens: Durchführung der dem Wirtschaftsbezirk der Grafschaft Glatz, d. i. der Kreise Glatz, Habelschwerdt, Neurode zugewiesenen Versorgung der Bevölkerung mit Kleidung, Wäsche und Schuhwaren in Anlehnung des Erwerbes, der Verarbeitung und Veräußerung solcher Sachen. Stammkapital: 30000 Mark. Geschäftsführer: Kaufmann **Otto Grund**, Kaufmann **Robert Schäfer**, Kaufmann **Berthold Simon**, sämtlich in **Glatz**. Stellvertretende Geschäftsführer: Kaufmann **Wilhelm Völkel**, Kaufmann **Wilhelm Hempel**, beide in **Glatz**. Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. Mai 1918 festgestellt. Die Gesellschaft vertreten die drei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder zwei Geschäftsführer und ein stellvertretender Geschäftsführer gemeinschaftlich. Die Bekanntmachungen erfolgen durch den „Deutschen Reichsanzeiger". 29/21

Glatz, den 18. Juli 1918.

Königliches Amtsgericht.

Glatz, Hotel „Glatzer Hof",

Freitag, den 26. Juli 1918, abends 8 Uhr:

Die große Schlacht im Westen.

Vortrag von Hauptmann Runkel,

Generalstabsoffizier im Kriegspresseamt.

Das strategische Problem des Weltkrieges.
Ueberblick auf den Gang der kriegerischen Ereignisse.
Der Siegeslauf der deutschen Heere.
Die russische Revolution der Wendepunkt.
Zusammenbruch des feindlichen Kriegsplans.
Die Offensive gegen Italien; der Auftakt des großen Auskampfes.
Stunden der höchsten Spannung.
Einsetzen der großen Schlacht.
Keil und Zange Hindenburgs Kriegswerkzeuge.
Gigantisches Ringen.
Der U-Bootskrieg, die umfassende Seeflanke.
Schlußbetrachtung. 5062

Vorverkauf in **König's** Buchhandlung.
Eintrittspreise: 1.50, 1.00, 0.50 Mk.

Die gegen den Gutsbesitzer Herrn **Alfred Thienelt** ausgesprochenen beleidigenden Aeußerungen widerrufe ich, leiste nach schiedsamtlichem Vergleich

Abbitte

und warne vor Weiterverbreitung. 5051

P. Rosenberger, Oberhannsdorf.

Pferde-Verkauf.

3 Pferde, 3—5 Jahr alt, verkauft 5049

Hermann Beher,
Gutspächter,
Baumgarten bei Frankenstein.

Verkaufe eine tragende od. eine neumelke 5064

Kuh,

von 5 die Wahl, und eine

Erstlingssaue,

von 2 die Wahl, mit oder ohne Junge.

August Bernhardt, Rosenthal.

Suche zu kaufen eine schöne, tragende 5048

Kalbe,

auch taufche auf eine gut gebauten Bullen, 1½ Jahr alt.

Heinze, Oberhannsdorf, Felder.

Habe jede Woche einen Transport schöne

Posener Ferkel

zum Verkauf. 5044

Eybaier, Wallisfurth.

Schlosser, Schmiede u. Dreher

können sofort eintreten. Angebote sind unter Lohnangabe zu richten an 5042

Papierfabrik Mühldorf bei Glatz.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein Flachsgenossenschaft Ebersdorf. 5060

Für mein Bureau in Gabersdorf suche ich per 1. Aug. oder früher eine junge 4988

Dame

zur Führung des Lagers.

Angeb. mit Angabe der Gehaltsansprüche.

Karl Reich, Waldenburg Schlesien.
Büro für Elektrotechnik.

Für die **Bahnentladung** werden noch 5050

2 Männer u. 2 Frauen

gesucht.

Papierfabrik Neuweistritz b. Habelschw.

Köchin,

die etwas Hausarbeit übernimmt, sofort oder 1. 10. zu 2 Personen nach Berlin gesucht. Off. u. H. H. 5051 an die Geschäftsstelle d. Gebirgsb.

Zuverlässiges, fleißiges

Mädchen

für besseren Haushalt mit 2 Kindern in eine Mittelstadt der Prov. Posen zum 15. Sept. od. 1. Oktober gesucht. Stütze vorhanden. Meldungen bald erbeten an **A. J. Glatz**, Wilhelmstraße 17 II. 5039

Ein Alleinmädchen,

das kochen kann, wird für Berlin zum 1. August und 1. September gesucht. 5035

Meldungen nach **Altheide**, Haus „Viktoria" Zimmer 27 (8—10 u. 2—4 Uhr).

Ein sauberes, ehrliches

Mädchen

für häusliche Arbeit und bedienen der Gäste, zum 1. 9. gesucht. 5024

Gasthof gald. Sonne, Habelschwerdt.

Ein tüchtiges, ehrliches

Mädchen

auf kleine Landwirtschaft per 15. August evtl. früher gesucht

Stellenbesitzer **Bittner, Wallisfurth,**
5053 Kolonie.

Ein arbeitsliebes 5025

Dienstmädchen

zum sofortigen Antritt sucht Steuersekretär **Schumann, Habelschwerdt,**
Mittelwaldberstraße 323 III.

Rotationsdruck und Verlag der Arnekusbruckerei (Gel. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Klomfar; für den Inseratenteil: Karl W. Erber, beide in Glatz.

Firmungsreise Seiner fürsterzbischöflichen Gnaden Grafen Paul Huyn in der Grafschaft Glatz.

Nachdem Seiner fürsterzbischöflichen Gnaden unseren Wallfahrtsort Albendorf verlassen, trat der geliebte Oberhirt in **Eckersdorf**

am 15. Juli, nachmittags 5 Uhr ein.

Am Eingange zum gräflichen Schlosse wurde der Kirchenfürst vom Reichsgrafen R. v. Maccaio und Pfarrer Gebauer herzlichst begrüßt. Nach der Vorstellung der Beamten und Vereinsvorstände trug Schulmädchen Grüger ein Gedicht vor und überreichte die Blumenbukett; alsdann setzte sich der Zug zu der Kirche in Bewegung. Dort angekommen, bestieg Seine Eminenz, Fürsterzbischof die Kanzel und hielt eine halbstündige ergreifende Predigt, hauptsächlich über den öfteren Empfang der hl. Kommunion. Nach der Segensfeier hielt unser Oberhirt der Geistlichkeit im Beichtstuhl. Dienstag früh 8 Uhr wurden Se. Fürsterzbischöflichen Gnaden vom Schloß feierlich in die Kirche abgeholt. Wiederum bestieg der Fürstbischof die Kanzel und hielt eine Predigt über das Geheimnis „Mutter", dann zelebrierte er die heilige Messe und erteilte vielen Hunderten die heilige Kommunion. Nachmittags 3 Uhr wurden über 400 Personen beichtet. Geschrieben gestrmt.

Neurode, 17. Juli.

Mittwoch Morgen nach 8 Uhr brachte der gräfliche Wagen aus Eckersdorf den hohen Gast in die mit reichem Fahnen- und Laub- und Kranzschmuck gezierte Stadt und durchfuhr das von Schulen geschlossene Spalier über den Ring bis zum Pfarrhof, woselbst zu beiden Seiten Ehrenjungfrauen eine Girlandenkette bildeten. Ein Schulkind begrüßte den hohen Kirchenfürsten mit einem Gedicht unter Ueberreichung eines Blumenstraußes, wofür Se. Fürstliche Gnaden sehr erfreut dankten und an die Blumenspenderin wie ihre beiden Begleterinnen Rosenkränze austeilten. Sodann hielt in Vertretung des abwesenden Pfarrers Kretschmar Schöffel den Fürsterzbischof mit einer Ansprache willkommen, die, Se. Fürstliche Gnaden erwiderten, worauf Bürgermeister Dr. Gilles namens der Stadt und Amtsgerichtsrat Raschke namens des Kirchenvorstandes den hohen Gast begrüßten, der in herzlichen Worten dankend leutselig erwiderte. Hierauf erfolgte die Einführung des hochwürdigsten Oberhirten in feierlicher Prozession in die Kirche; noch dem Ecce Mordos hielt er die Predigt über das Thema: „Was wird aus dem reiset werden" und das Evangelium und bezeichnete darin den doppelten Lohn: hundertfache Vergeltung und ewiges Leben für treue Nachfolge Christi behandelte. Während des Hochamts wurden von Kreisbahn Schaffel von der Kanzel aus mit der Gemeinde die drei göttlichen Tugenden erweckt. An Kommunionen wurden empfangen im ganzen an beiden Tagen 1900. Sehr gefallen hat Sr. Fürstlichen Gnaden das von Paul Eckner komponierte „Kriegsgebet" der Kinder, dessen Widmung Fürsterzbischof Paul mit Dank vom Komponisten angenommen hat. Nach Erteilung des bischöflichen und sakramentalen Segens erfolgten die Abschiedsreden und sodann wieder Prozessionartige Rückkehr zum Pfarrhaus, wo der Empfang der einzelnen Persönlichkeiten und Behörden wie Magistrat, Stadtverordnetenvertretung, Kirchenvorstand und Kirchengemeindevertretung, Lehrerschaft erfolgte. Hier nach letzterer Schulrat Scholz den hohen Gast begrüßte und in seinen Worten das alte Einvernehmen zwischen Geistlichkeit und Schule an hiesigem Orte betonte, worüber Se. Fürstliche Gnaden ihre Freude ausdrückten mit dem Wunsche, daß dieses harmonische Verhältnis immer so bleiben möge. Dem Bürgermeister gegenüber lobte der Fürsterzbischof den guten Eindruck, den das Stadtbild auf ihn gemacht habe. An Nachmittage fand um 3 Uhr in der Pfarrkirche die Firmung der Erwachsenen und Schulentlassenen statt, die bis gegen 7 Uhr abends währte, wobei 1245 Firmlinge das hl. Sakrament erhielten. Donnerstag fand wiederum morgens 8 Uhr nach feierlicher Abholung vom Pfarrhause durch den hochwürdigen Fürsterzbischof zunächst Predigt statt, wobei der hochwürdigste Herr unter dem Thema: „Hl. Kamillus, bitte für uns!" die Gefahr des Todes der Seele besonders und mit Nachdruck ans Herzen redenden Worten als einziges Mittel dagegen den öfteren Empfang der hl. Sakramente empfahl. Das bereits folgende hl. Amt schloß gleichfalls wieder mit Segen und päpstlicher Weihe. Hierauf begleiteten Se. Fürstliche Gnaden das städtische Krankenhaus „Maria Hilf", wo der Fürsterzbischof für jeden einzelnen der Vermundeten Worte der Aufmunterung und des Trostes hatte. Dann wurde die Fahrt zur Kunzendorfer Kirche fortgesetzt, woselbst Empfang der Gemeindevertreter stattfand, wobei Gemeindevorsteher Reimann den hohen Gast begrüßte. In der Kirche fand der Kirchenchor als Einleitung das „Ecce sacerdos", worauf Se. Fürstliche Gnaden eine Ansprache hielten, nach welcher ein Marienlied: „Stern im Meer" die Andacht beschloß. Nach der Rückkehr ins Pfarrhaus fand daselbst eine Sitzung der kirchlichen Körperschaften statt und hierauf gegen 1½12 Uhr die Kirchenvisitation. Nachmittags wurden die Schulkinder entlassen von 1/3 bis 1/4 Uhr die Knaben und dann bis 8 Uhr die Mädchen. Um 8 Uhr fand Tee beim Kgl. Landrat v. Hoffmann statt; um 7 Uhr erfolgte der Abschied, zunächst in der Kirche, wobei der hochwürdigste Oberhirt einen herzlichen Abschied nahm von der Gemeinde, dann vor dem feinen bischöflichen Segen gab. Seine Abfahrt glich einem Triumphzuge. Durch die ganze Stadt hindurch begleitete ihn die Gemeinde, namentlich die Jugend und die Ehrenjungfrauen; seine Wagen glich einem reizenden Blumenberge. Immer wieder grüßte und winkte und rief er Abschiedsworte nach allen Seiten, bis schließlich am „Preußischen Hofe" die Trennung erfolgen mußte und der hohe Gast sich in Richtung Eckersdorf zurückwandte. Freitag ein Ausflug nach der anstrengenden Firm- und Festzeit erfolgen sollte. Aber auch in Eckersdorf erwartet des eifrigen Oberhirten noch angestrengte Arbeit, da Schlesien und Mährenlutesdorf heute ihre Firmlinge nach Eckersdorf senden wollen.

Hofnachrichten.

Die Kronprinzessin in Bad Sooden. Die Kronprinzessin ist mit den kronprinzlichen Kindern in Bad Sooden eingetroffen, wo sie im Haus Hanstein Wohnung genommen hat.

Deutschland.

Pour le mérite. Den Majoren Friederici, Freiherr von Rothenburg und Bischoff und dem Leutnant der Reserve Rothenburg ist der Orden pour le mérite verliehen worden.

Ein neuer polnischer Aufstritt gegen die geistliche Obrigkeit.

Unter dieser Aufschrift veröffentlicht der Pisaer „Kraj" was folgt:

„Es ist ein sehr bedauernswerter Fall eingetreten. Das polnische Provinzial-Wahlkomitee für Schlesien hat mit einer öffentlichen Kundgebung gegen den Breslauer Fürstbischof aufgetreten. Den Anlaß hierzu gab das Verbot des Fürstbischofs gegenüber dem Pfarrer Kohota, die Kandidatur in Gleiwitz-Zabl anzunehmen, wogegen es zu gleicher Zeit dem Erzpriester Rother gestattet wurde, in einem anderen Wahlkreise zu kandidieren. Hierzu erklärt man, daß in Schlesien ein solches Verhalten gegen den Herrn Bischof zur Mode geworden ist. Wir haben schon früher gegen solche Stellungnahme der „Gazeta Budowa" protestiert. Soeben erhalten wir eine neue ähnliche Kundgebung des Provinzial-Wahlkomitees. Das ist antikatholisch.

Der Bischof ist befugt, der ihm unterstellten Geistlichkeit das Kandidieren zu verbieten. Wem dies nicht gefällt, dem steht es frei, eine begründete Beschwerde an den hl. Vater zu Händen des päpstlichen Nuntius in München einzureichen. Aber es ist einem Katholiken nicht erlaubt, den Bischof öffentlich anzugreifen, wenn dieser seine Rechte ausübt. Ebenso traurig ist es, daß einige polnische Blätter diesen antikatholischen Protest des schlesischen Provinzial-Wahlkomitees abgedruckt haben, wie z. B. „Dziennik Poznanski" und „Dziennik Bydgoski", der diesen Protest sogar an der leitenden Stelle brachte.

Wir bedauern diese Tatsache. Wir zweifeln aber nicht, daß die katholischen Abonnenten dieser Zeitungen die Redaktionen auf ihre unkatholische Haltung aufmerksam machen werden. Hier können nicht doppelte Anschauung am Platze sein. Politische Ansichtungen der kandidierenden Geistlichen kommen hier gar nicht in Betracht. Hier kommt es lediglich darauf an, ob dem Bischof das Recht zusteht, einem ihm unterstellten Geistlichen das Kandidieren zu verbieten. Das Recht steht einem Bischof ohne Zweifel zu. Angesichts dessen muß man schweigen. Traurig ist es, daß die katholischen Polen dies nicht wissen oder nicht wissen wollen. Was sagen dazu unsere Sodales Mar. und katholischen Korporationen? In Anbetracht dessen ist die Frage doppelt wichtig, daß in unseren öffentlichen Korporationen, vor allen Dingen also in den politischen Kreisen und im Nationalrat in die Satzungen ein Paragraph aufgenommen werde, der den römisch-katholischen Charakter der betreffenden Einrichtung verbürgt."

Lichnowsky.

Vor einiger Zeit ist auf dem Umwege über Wien ein Schreiben des Fürsten Lichnowsky an den Sozialdemokraten Bernstein vom 21. Mai 1915 bekannt geworden, in dem es unter anderem hieß:

„In einem glaube ich mich mit Ihnen „eins zu wissen, das ist die Ueberzeugung, so lange die Nation um ihr Dasein kämpft, wäre es verhängnisvoll, durch Kritik an unserer Politik Uneinigkeit ins deutsche Volk zu bringen und dadurch unsere Widerstandskraft zu lähmen. ... Vorsicht scheint es mir als die vornehmste Pflicht aller Parteien, im Interesse der gemeinsamen Sache die Regierung zu unterstützen und in den breiten Kreisen das Vertrauen in die Regierung nicht zu erschüttern."

Die Veröffentlichung dieses Schreibens gibt dem Abg. Bernstein Veranlassung, in einem Briefe an das „Berliner Tageblatt" seine Stellung zu dem Fürsten Lichnowsky und dessen bekannter Denkschrift näher darzulegen. Er erzählt, daß er mehrmals Gelegenheit hatte, mit dem Fürsten zusammenzutreffen und über einzelne Fragen der auswärtigen Politik zu sprechen. Eine Abschrift der Denkschrift habe er nicht von dem Fürsten erhalten, wohl aber die Bitte des Fürsten, dahin zu wirken, daß nicht durch die politischen Freunde Bernsteins die Denkschrift ins Ausland gelange. Diese Bitte wiederholte der Fürst in folgendem Briefe:

„Kuchelna, Oberschlesien, den 30. August 1917. Sehr verehrter Herr! Sie baten mir auf meine Bitte zugesichert bei Ihren Parteigenossen dahin zu wirken, daß ein Mißbrauch meiner Denkschrift von dieser Seite unterbleibt. Nun höre ich, daß ein Mitglied Ihrer Partei beabsichtigt, die genannte Denkschrift im Tausch von Exemplaren über das neutrale Land zu verbreiten. Ein derartiger Schritt wäre im höchsten Grade bedauerlich. Er würde nicht nur mich in meiner Eigenschaft als Beamter ernsten Schwierigkeiten aussetzen, sondern auch im vorübergehenden Augenblick eine schwere Schädigung vaterländischer Interessen bedeuten. Für die Abrechnung über die Kriegsursachen ist es noch Zeit nach Beendigung des Krieges. Vorläufig handelt es sich doch lediglich darum, mit Anstand herauszukommen, und da hilft es uns nicht, selbst wenn die Schuld Bethmann Hollwegs und seiner Berater einwandfrei festgestellt wird. Ich wäre Ihnen daher an besonderem Dank verpflichtet, wenn Sie einen derartigen unüberlegten Schritt eines Ihrer Parteifreunde und jede weitere Erwähnung der Denkschrift von dieser Stelle verhindern wollten. Mit angelegentlichen Empfehlungen Ihr sehr ergebener Lichnowsky."

Als dann das lunafozialistische Blatt „Politiken" in Stockholm die Denkschrift des Fürsten veröffentlichte, versuchte der Fürst nunmehr durch Vermittelung Bernsteins den Abdruck zu verhindern, wie man weiß, allerdings vergebens.

Aus diesen Bekundungen Bernsteins, an deren Richtigkeit zu zweifeln zunächst kein Anlaß vorliegt, geht mindestens das hervor, daß der Fürst in der Tat lebhaft bemüht gewesen ist, die Veröffentlichung seiner Denkschrift im In- und Auslande zu verhüten.

Der Kaiserliche Kommissar, Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege, Fürst zu Salm-Salm-Horstmar, schließt auf seinen Antrag aus seinem bisherigen Amt. An seine Stelle tritt der bisherige Generaldelegierte-Ost Fürst zu Lobenlohe-Langenburg.

Die Neutralität der Heilsarmee beleuchtet ein Glückwunschtelegramm, das ihr General Booth am amerikanischen Unabhängigkeitstag an den Präsidenten Wilson geschickt hat. Es heißt darin, daß selbst die Katastrophe des Krieges sich als ein Segen erweisen werde, wenn sie einen neuen Bund zwischen den Völkern der englischsprechenden Welt herbeiführe. — Hoffentlich hält man in Deutschland künftig die Taschen zu, wenn die Heilsarmee um Beiträge bittet.

Glockenersatz nach dem Kriege. Es wurde angeregt, daß Kirchengemeinden nach Beendigung des Krieges ein Ersatz in Glockenmetall gegen Rückzahlung der Vergütung gegeben und bedürftigen Gemeinden zur Wiederanschaffung der Glocken eine Unterstützung gewährt wird. Der „Kreuzzeitung" zufolge hat sich das Kriegsamt nach Benehmen mit der Reichsfinanzverwaltung bereit erklärt, nach Beendigung des Krieges den Kirchengemeinden Glockenmetall, soweit es zur Verfügung steht, zu einem Preise zu überlassen, daß der den Kirchengemeinden jetzt gezahlte Uebernahmepreis zur Wiederanschaffung der Glocken ausreicht. Hierdurch erübrigt sich die Zahlung einer Unterstützung. Die von dem Kriegsamt erteilteste Vergütung für die eingezogenen Glocken entspricht dem vollen Metallwert. Rechnet man die in den meisten Fällen gezahlte Prämie von einer Mark für das Kilogramm hinzu, so überteilt die gezahlte Vergütung sogar den Metallwert.

Mit den Hausschlachtungen und Hofnachrichten auf dem Lande beschäftigt sich folgende kleine Anfrage des Abg. Dr. Roesicke: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß auf dem

Unterhaltungs-Blatt.

Liebe erweckt Liebe.

(32) Original-Roman von H. Courths-Mahler.

„Ja, ja, da hast Du schon recht, Fee. Aber es ist sehr schlimm, daß die Männer alle nur nach Geld sehen. Dein Mann macht eine rühmliche Ausnahme."

Fees Augen leuchteten auf.

„Er ist überhaupt ein Ausnahmemensch," sagte sie aufatmend.

Lorchen stieß Bärbchen an und diese rief kichernd:

„Ah, Fee, das hat Du aber ganz schwärmerisch gesagt. Mir scheint, Du hast Dich gründlich in Deinen Mann verliebt."

Neugierig sahen die Schwestern in Fees erröstendes Gesicht.—

„Aber Bärbchen," mahnte die Hofrätin, „wie kannst Du so indiskret sein. Uebrigens habe ich es Euch schon so oft gesagt, wenn Ihr allerlei an den Männern auszusetzen habt, in der Ehe kommt die Liebe von selbst. Das merkt Euch nur."

Die Schwestern kamen wieder auf Ellens Hochzeit zu sprechen. Sie hatten sich „himmlich" amüsiert, und es hatte zum Nachtisch frische Erdbeeren gegeben. „Denke nur, Fee, Anfang März frische Erdbeeren!"

Dann erzählte Bärbchen:

„Ja, und jede von uns Brautjungfern bekam von Kommerzienrat Volkmer ein reizendes Medaillon mit der Photographie des Brautpaares zum Andenken."

Lorchen holte die Medaillons herbei und zeigte sie Fee.

Und Ellen hatte reizende Ansichtskarten geschickt von ihrer Hochzeitsreise, die wohl nun auch bald zu Ende sein würde. Fee empfand bei all diesen Mitteilungen nur eins: Mitleid mit Ellen.

Um die Schwestern von ihrem Thema abzuringen, sagte sie endlich: Da fällt mir ein, daß ich Euch heute hauptsächlich besuchte, um Euch ein kleines Geschenk zu bringen, das ich Euch von der Reise mitgebracht habe. Mein Mann hat mir gestattet, für Euch etwas zu wählen, was ich schwerlich selbst hätte bezahlen können. Es kommt also mehr von ihm, als von mir. Ich habe es in Paris gekauft."

Sie nahm ein kleines Paketchen aus ihrer Handtasche und entfernte das einhüllende Papier. Zwei kleine, elegante Etuis wurden sichtbar. Die reichte sie geöffnet den Schwestern hin.

Lorchen und Bärbchen stießen laute Rufe des Entzückens aus. Jedes Etuis enthielt einen kostbaren Ring. Der Bärbchens zeigte einen schönen, großen Saphir, umgeben von einem Kranz von Brillanten, und der Lorchens war das getreue Duplikat, nur statt des Saphirs mit einem Smaragd geziert. Die Ringe waren wundervoll gearbeitet und die Steine vom edelsten Schliff und Feuer.

Ganz außer sich vor Entzücken steckten die Schwestern die Ringe sofort an die wohlgepflegten weißen Hände und betrachteten den neuen Schmuck mit strahlenden Mienen.

Die Hofrätin nahm ihre Lorgnette und, nachdem auch sie sich von der Kostbarkeit der Geschenke überzeugt hatte, schien auch sie sehr zufrieden zu sein.

Die Schwestern umarmten Fee und versicherten immer wieder, daß es reizend von ihr sei, an sie gedacht zu haben: sie beteuerten, daß die Ringe ihre kostbarsten Schmuckstücke seien, die sie hoch in Ehren halten würden. Hans sei ein „reizender Mensch", dem sie noch persönlich ihren Dank abstatten würden.

Aller Groll über die plötzliche Verabschiedung bei dem Empfang des jungen Paares war nun verflogen. Die Hofrätin ließ ihre Gnadensonne wieder leuchten über Fee, und als diese sich verabschiedete, wurde sie fast totgedrückt und totgeschwatzt.

Fee atmete auf, als sie das hinter sich hatte und wieder allein war. Es kam ihr wieder zu Bewußtsein, daß zwischen ihr und ihren Verwandten nicht das leiseste Verständnis möglich war. So fremd waren sie in ihrem innersten Denken und Fühlen, als sprächen sie eine ganz andere Sprache, als sie selbst.

Sie mußte daran denken, was wohl aus ihr geworden wäre, wenn Hans Ritter an jenem Abend nicht plötzlich wie ein Helfer in der Not erschienen wäre, wenn er nicht um ihre Hand angehalten hätte. Sie schauerte zusammen. Bei ihren Verwandten hätte sie nicht bleiben wollen und können, nach dem ihr die Hoffnung genommen war, Harry Forits Frau zu werden. Sie hätte hinausgehen müssen in die Welt, in den Kampf ums Dasein, um sich ihr Brot zu verdienen. Von den Zinsen ihres kleinen Vermögens hätte sie nicht leben können, auch bei den bescheidensten Ansprüchen nicht. Obwohl sie ein mutiges Geschöpf war und sich nicht gescheut haben würde, ihre jungen Kräfte zu erproben, so mußte sie sich doch sagen, daß in abhängiger Stellung tausend Bitterkeiten auf sie gewartet hätten.

Wie gut war es nun statt dessen für sie geworden, wie beschützt und behütet lebte sie in ihres Gatten Haus. Und wie unendlich zart und gütig sorgte er für ihr Wohl, für ihre Ruhe, ihren Frieden.

Warum nur? Warum tat er das alles? Was konnte sie ihm sein, was war sie ihm? Eine elegante Repräsentantin seines Hauses — ein Schmuckstück desselben — nicht viel mehr als die Hausschätzerin, die er nun entlassen konnte, und die sie ihm kaum ganz ersetzen konnte. Was sonst noch?

So fragte sie sich unruhig. Und ein heißer Wunsch stieg in ihr auf, ihm mehr sein zu dürfen, ihm notwendig und unentbehrlich zu werden zu seinem Leben.

Zu Hause angekommen, betrachtete sie sich mit scharfen, kritischen Augen im Spiegel. Ja — sie war schön — schöner, vielleicht als je zuvor. In vielen Männeraugen hatte sie es aufflammen sehen wie Bewunderung und heißes Begehren. Sollte Hans Ritter ganz unempfänglich sein gegen den Zauber, den eine schöne Frau auszuüben vermag?

Sie schlug plötzlich die Hände vor das erglühende Gesicht. Wohin verirren sich ihre Gedanken?

Wie auf der Flucht vor sich selbst trat sie von dem Spiegel zurück.

12. Kapitel.

Fee war Frau Hallers gefeierte Schülerin geworden. Sie war eifrig bemüht, der alten Dame in den wenigen Wochen alles abzulauschen, was sie notwendig wissen mußte. Und es gelang ihr vortrefflich, sich zurechtzufinden. Hatte sie doch schon im Hause ihres Vaters einem großen Haushalt vorstehen müssen.

Sie war jedenfalls froh, daß es Arbeit für sie gab. Daran fehlte es nicht, trotz der gutgeschulten Dienerschaft. Hans Ritter mußte in seiner gesellschaftlichen Stellung viel Gesellschaften geben und er freute sich darauf, daß seine schöne, junge Frau nun die Honneurs machen würde. Man würde ihn beneiden — welcher Mann läßt sich nicht gern um eine schöne, bezaubernde Frau beneiden?

Bande heute in rücksichtslosester und schroffster Weise Haussuchungen und Durchsuchungen von Wohnungen, teils durch Organe der Behörden, teils durch Militärpersonen, teils durch besonders von den Behörden beauftragte Kommissionen erfolgen, deren Vorgehen im Widerspruch zu der gesetzlich festgelegten Unverletzlichkeit der Wohnung und Sicherung der persönlichen Freiheit steht? Ist der Herr Reichskanzler bereit, die weitere Vornahme derartiger Haussuchungen und Durchsuchungen zu verhindern, bis eine gesetzliche Grundlage geschaffen ist, durch welche Sicherheiten gewährleistet werden, die mindestens den Bestimmungen der Strafprozeßordnung gleichkommen? Wir begnügen uns mit einer schriftlichen Antwort."

Ueber die Kohlenversorgung der größeren Städte des Ostens fand im Rathause zu Danzig eine eingehende Aussprache statt. Zur Vorbereitung der Besprechung hatte der Magistrat der Stadt Danzig eine Umfrage bei den an und östlich der Oder gelegenen freisfreien Städten (abgesehen von den des oberschlesischen Industriebezirks) veranstaltet. Fast sämtliche Städte waren durch ihre Oberbürgermeister und Brennstoffdezernenten in der Besprechung vertreten, an der auch drei Vertreter des Reichskommissars für die Kohlenverteilung teilnahmen. Die einstimmigen Beschlüsse stellen Oberbürgermeister Dr. Hesse (Torn) und Stadtrat Dr. Schwartz (Danzig). Nach mehrstündiger Aussprache wurde das Ergebnis der Besprechung in folgende Leitsätze zusammengefaßt, die einstimmig angenommen wurden:

I. Um das körperliche und wirtschaftliche Durchhalten der städtischen Bevölkerung im nächsten Winter zu sichern, ist die Bevorrtung der städtischen Hausbrandversorgung gleich wichtig wie die Versorgung der Rüstungsindustrie und der kriegswichtigen Betriebe.

II. Die Reichsbesorgung muß es sich angelegen sein lassen, mit der größten Energie und Schnelligkeit bis zum 1. Oktober d. Js. die Lieferung des Wintervorrats des Hausbrands sicherzustellen, insbesondere den von den Kohlenzechen entfernt liegenden Gebieten einen angemessenen Wintervorrat zuzuführen.

Es ist daher erforderlich:

1. die Förderung mit allen Mitteln zu steigern, insbesondere durch Einstellen von mehr Arbeitskräften, und die zur Zeit von Bergarbeiterunglücken nicht einzuschränken;
2. den Lastraumsport zu Wasser und zu Lande zu erhöhen;
3. den Bezugsschein für Hausbrand denselben Charakter zu geben wie den Vorzugsbezugsschein der Industrie;
4. den Dringlichkeitsbescheinigungen der Kommunalverbände für den Bezug von Hausbrand im Wege des Landesamtes eine Höchstgrenze festzusetzen und deren Inanspruchnahme zu überwachen;
5. die Restlieferungen an dem Handel und zu den öffentlichen Bewirtschaftungsstellen derart zu gestalten, daß jeder Verbraucherbezirk unbedingt sein Kontingent in brauchbaren Sorten erhält.

III. Einer Steigerung der Kohlenpreise und der Schiffsfrachten für Heizstoffe, die nicht voll in den Gestehungskosten begründet sind, ist entgegenzutreten.

IV. Gasanstalten, Elektrizitätswerke und Wasserwerke sind so zu belieferu, daß Werbeeinrichtungen und Inanspruchnahme von Hausbrandkohle unbedingt vermieden werden. Gasanstalten sind insbesondere mit zur Vergasung geeigneten Kohlen zu bevorraten. Die Einschränkungen im Verbrauch sind auf ein Mindestmaß zurückzuführen.

Es wurde ferner eine Kommission gebildet, die die Frage der Verbesserung der Brennstoffausfuhrer weiter verfolgen soll und sich insbesondere mit den maßgebenden Stellen in häufiger Verbindung halten wird.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

Glatz, 22. Juli.

Auf die 8. Kriegsanleihe wurden in der zweiten Julimoche weitere 36 Millionen Mark gezahlt, so daß nunmehr 14 912,7 Millionen Mark, d. h. 99,4 v. H. des endgültigen Zeichnungsergebnisses von 15 001,4 Millionen Mark voll erlegt sind. Hierbei ist bemerkenswert daß die 8. Kriegsanleihe also schon fast voll bezahlt ist, obwohl nach den Zeichnungsbedingungen die letzte 30prozentige Einzahlung erst am 18. Juli zu leisten gewesen wäre. Die Darlehnskassen sind für diese Zwecke nach dem Stande vom 15. Juli nur noch mit 170,6 Millionen Mark, das sind 1,2 v. H. des Nennwerts der bisherigen Einzahlungen in Anspruch genommen worden.

Die Bulgarische Verdienst-Medaille mit der Krone erhielt Telegraphist Karl Spitzner.

Kath. Gesellenverein. Montag, den 22. Juli, abends 8½ Uhr: Versammlung im Vereinslokal.

Kohlenversand. Man schreibt uns: In oberschlesischen Bergrevier hat sich jetzt das Verhältnis zwischen dem Bedarf an Eisenbahnwagen der Bergverwaltungen und der Gestellung solcher seitens der Eisenbahndirektion umgekehrt. Während in den Wintermonaten ein dauernder Wagenmangel herrschte, und den Bergverwaltungen Wagen nur auf Grund prozentualer Berechnung gestellt werden konnten, ist jetzt ein Ueberschuß an Eisenbahnwagen eingetreten, und die Bergverwaltungen können die Wagenstellung nicht voll ausnützen, weil infolge Auftretens der Grippe unter den Beschäftigten der Steinkohlenbergwerke ein Verlaumen von Schichten seitens der Arbeiter und damit im Zusammenhange ein geringer Rückgang in der Förderung eingetreten ist. Die Krankheitserscheinungen sind indessen ganz leichter Art und halten die Bergleute nur wenige Tage von der Arbeit zurück. Es daß in nächster Zeit unter voller Ausnützung der Wagengestellung wieder auf einen stetteren Versand von Kohle gerechnet werden kann.

Aus der Grafschaft Glatz.

Lewin, 19. Juli. Der St. Hedwigs-Verein unternahm unter Führung des Kaplans Beschorner eine Wallfahrt in die Dreifaltigkeitskapelle nach Heinerz. — Dem Ackerbesitzer Gebauer aus Lewin wurden während der Fahrt von der Stadtmühle auf heim zu 10 Stück Brote, die er in einem Sacke verpackt auf seinem Wagen liegen hatte, vom Wagen gestohlen. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. bei dem Kaufmann Herden in Sachlich verübt, wobei den Dieben über 2000 Mark Geld, sowie Lebensmittel, Schuhe, Uhren und Zigarren in die Hände fielen. — In Rukoma verschied am 19. Juli, früh 5 Uhr, der Amts- und Gemeinde-Vorsteher, Vogterhausbesitzer Grunwald.

Gericht und Polizei.

r. **Glatz.** Schluß der Ferienstrafkammer vom 18. Juli. Eines Abends Ende Juni machte die ledige Arbeiterin Agnes Bauer von hier die Bekanntschaft mit der 18jährigen Fährlorgesöglingin Anna Reiche aus Pilgramsdorf und nahm sie mit in ihre Wohnung. Aus Dankbarkeit für gewährtes Nachtquartier entwendete sie ihr die Brot-, Fleisch- und Eiermarken. Ferner unterschlug die Reiche der Bauer einen Unterrock, sowie eine Bluse. Den im selben Hause wohnenden Frauen Schubert und Naschwitz stahl die diebische Elter 5 Eiermarken, 250 Mark bar, 1,50 Mark und eine schwarze Marktlasche. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf den großen Vertrauensbruch und die vielen Vorstrafen unter Verlaugung mildernder Umstände wegen Diebstahls im strafschärfenden Rückfall 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, wegen Unterschlagung 3 Monate Gefängnis. In anbetracht der Jugend und des teilweisen Geständnisses billigte der Gerichtshof ihr nachmals mildernde Umstände zu und verurteilte sie zu insgesamt 5 Monaten Gefängnis. Von dieser Strafe werden 2 Monate durch die Untersuchungshaft für verbüßt angesehen.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Dresden. Hier sind 15 Griechen wegen großer Tabakdiebstähle verhaftet worden. Der Tabak wurde in Berliner Zigarettenfabriken, deren Inhaber gleichfalls Griechen sind, bezarbeitet.

Gattenmord und Selbstmord. In Rüttlin bedrohte der frühere Bahnsteigschaffner Jahn seine Frau durch Hammerschläge und schnitt ihr dann die Kehle durch. Nach der Tat erhängte sich Jahn. Als Grund für den Mord und Selbstmord werden Streitigkeiten zwischen den Eheleuten angegeben.

Schwere Auftreten der Grippe in der Schweiz. Nach Mitteilungen von amtlicher Stelle sind in der Schweizer Armee bisher 6800 Erkrankungen an der spanischen Grippe mit über hundert Todesfällen vorgekommen, was vielfach auf die mangelhaften sanitären Einrichtungen an den Grenzorten, besonders im Jura, zurückzuführen ist. Rekrutenschulen, Instruktionskurse und Unteroffizierschulen wurden sistiert, Urlaube verlängert. Die Bevölkerung ist über die Gefährlichkeit der Krankheit sehr besorgt. Die Zeitungen sprechen von einem wahren Landesunglück. Der Bundesrat faßte einen Beschluß, durch den die Kantonsregierungen beym. Gemeinden ermächtigt werden, mit Rücksicht auf die Epidemie Massenansammlungen in geschlossenen Lokalen, Kinos, Theatern usw. zu verbieten.

Marburg. Auf der Eisenbahnstrecke bei Jesberg wurden von einem Eisenbahnzuge zwei Frauen aus Neplch überfahren und getötet.

Heiratsgesuch.

Mürmer, Mitte 40er, kath., Besitzer von kleiner, schön gelegener Landwirtschaft, drei Kinder von 5 bis 12 Jahren, wünscht sich bald zu verheiraten. Freundliche Zuschriften unter 35 bis 45 Jahren, guten Charakter, ohne Anhang, welche auf diese ernstgemeinte Gesuch reflektieren, wollen ihre Zuschriften womöglich mit Photografie u. **5015** an die Expedition des Gebirgsboten bald einsenden.

Strebsame Landwirtsleute kaufen sofort

Landwirtschaft

gleich wie groß, auch bis 100 Morgen, auch mit kleiner Wassermühle oder Gasthaus, wenn vorläufig 10—15000 M. Anzahlung genügen, später mehr. Ausführl. Angebote mit äußerstem Preis berücksichtigt. Offerten unter **5020** an die Geschäftsstb. d. Gebb. erb.

Eine 40 bis 60 Morg. große

Landwirtschaft

im Kreise Habelschwerdt wird zu kaufen gesucht (sänstige Anzahlung). Nähere Auskunft durch **Josef Gallaus,** Privatsekretär u. Rittergut in **Habelschwerdt.** 4958

Eine Besitzung,

30 Morg., per bald zu verkaufen. Off. unter **Z.** abzugeben bei **W. Weiser, Glatz,** Wiesenstraße 3. 4999

Zinshaus

mit etwas Garten im 4. Bez. Langenbielau billig zu verkaufen. **J. Mattern, Habelschwerdt,** 4961 Stadtberg 194.

24 Morgen große

Waldparzelle

(Buchenbestand) zu verkaufen. Näheres durch **4697 Herm. Kolbe, Altheide,** Birkenschlöschen.

Inserat ausschneiden!

Geld für Personen jeden Standes sof. zu haben **R. Calderarow, Hamburg 8.** 4960

Landautenthalt

für m. 13 jähr. Sohn u. 10 j. Tochter auf ca. 3 Wochen gel. gegen Vergütung. Gef. Off. **uni. O. 844 an Haasenstein & Vogler A. G. Breslau.** 4412

Landwirte, Gewerbetreibende!

Vergeßt nicht, eure Dienstboten und Arbeiter rechtzeitig zur Krankenkasse anzumelden!

Unterlassung kann bestraft werden. 4960 b

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Habelschwerdt.

Als Firmungsgeschenk geeignet!

Seiden-Stoffe

zu Blusen und Kleidern

in weiß und bunt, glatt und gemustert.

Voiles in weiß
Voiles in farbig
Crepe de chines
Sammet in schwarz

zu noch billigen Preisen.

Robert Gürth,

Habelschwerdt, Ring 9.

[4878]

4979 **„Solange Vorrat!"**

Empfehlen unseren Mitgliedern und Genossenschaften

prima Knochengries,

bester Ersatz für Futterkalk.

Landw. Central-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft des Schles. Bauern-Vereins Geschäftsstelle Glatz.

Nahe jeden 4682 Dienstag, Mittwoch u. Sonnabend

prima Posener Ferkel

für die Kriegswirtschaftsstelle Glatz zum Verkauf stehen.

Florian Hubert, Glatz,

Gasthof zum „Goldenen Schwert". Telefon Nr. 116.

Verkaufe oder tausche eine 2½ Jahr alte, 1,65 m große

braune Stute

auf ein älteres, gut eingeritt. **Sattelsperd.**

H. Kintscher, Piomnitz. 4986

1 jungen, über 13 Ztr. schweren

Zuchsen

verkauft **Herzig, Glatz,** Halbe Meile. 5036

3 junge Pferde, 4993

brauner Wallach, braune Stute, beide 1½ Jahr, ein braunen Ponn, Wallach 2½ Jahr, alle sehr engagiert der Ponny reell, einspännig eingefahren, zum Verkauf der Verkauf bei **August Brendel,** Wartha.

Einjähriges, mittel, **Jahres**

Hengstfohlen

zu verkaufen 4947 **Herm. Pohl,** Mühlendorf, **Waldig,** Kreis Neurode.

Zur Firmung

empf. **Gebetbücher, Rosenkränze, Firmbüchel, Bischofbilder** u. viele andere praktische 4613

Geschenkartikel.

Postsendungen erfolgen sofort.

Felix Taubitz,

Buch- und Papierhandlung, **Habelschwerdt.**

Verkaufe

nur solange als Vorrat in

Rasier-Utensilien

wie Rasiermesser, Rasier-Apparate, Rasier-Creme, Seifen-Näpfe und Pinsel.

Auch werden Rasiermesser sachgemäß abgezogen bei

J. Watschinn, Friedersch., 4693 **Habelschwerdt.**

Eine alte Servante

in **Kirsch-Mahagoni** oder **Nußbaum** wird zu kaufen gesucht; kann auch ein alter Bürkner Schränk oder eine alte, ausgelegte Kommode sein. Offerten unter **P. K. 5017** an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten erbeten.

Suche einen gebrauchten, doch unterhaltenen, 3—4 Zoll starken 4972

Kastenwagen

mit Hinterdruckbremse, Tragkraft 65—70 Zentner. Off. an **Frau Inspekt. Graber,** Roschwitz, Post Glatz.

Fichten- und Eichenlohrinden

kauft gegen Kasse 4087 **Josef Schimmel,** Rüchers, Kreis Glatz.

Heu

von der Wiese

kaufen 5001

Hoffmann & Melzer, Glatz.

Prima Wiesenheu

kaufen 4956

Lange & Kutzora Nachf., Rengersdorf b. Glatz, Nahrungsmittelwerke.

100 Postkarten

Blum-, Kopf-, Landsch-, Kunst-, Liebeskarten usw. 5 M., Prachtsortiment 7.50 M. 2575 **P. Mauenhnnecht, Verlag, Leipzig.**

Jeden Posten

Heu

kaufen 4166

Eduard Jaschke & Co., Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt.

Eine herrschaftliche

Wohnung

mit Zentralheizung ist per 1. Okt. zu vermieten. Näheres 4514] **Glatz,** Parkstr. 1.

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Badeeinrichtung und großem Entree, zweite Etage, per 1. Oktober zu vermieten.

Paul Ludwig, Glatz, Kirchstraße. [4536

Tüchtiger

Betriebsschlosser,

auch Kriegsbeschädigter, zum sofortigen Antritt gesucht. Gef. Anschreibe mit Lohnansprüchen erbitter 5016

A. Wagner,

Schäu- und Hobelwerk, **Mittelsteine,** Grafsch. Glatz.

Posiere, Maurer, Zimmerleute, Arbeiter und Arbeiterinnen

gesucht.

Maurermstr. Preisler, 4982 **Glatz.**

Lehrling kann sich melden bei **Friseur Strobitzki,** 5004 **Glatz,** am Stadtbahnhof.

Aelterer Handelsgärtner

gesucht zur Vertretung während der Kriegsdauer. Gef. Meldungen erbeten an **Franke's Buchhandlung, Habelschwerdt.** 4995

Hotel „Glatzer Hof", Glatz.

abends 8 Uhr. Mittwoch, 24. Juli, abends 8 Uhr:

Gastspiel

des Schlesischen Provinzial-Theaters.

Künstlerische Oberleitung: **Richard Maynusch.**

„Die moderne Eva"

Operette in 3 Akten von Georg Chonkowsky und Alfred Schönfeld. Musik von Jean Gilbert. 5018

Preise der Plätze: Im Vorverkauf: Loge 2,75 Mk., Sperrsitz 2,25 Mk., 1. Platz 1,75 Mk., 2. Platz 1,25 Mk. An der Kasse: Loge 3,00 Mk., Sperrsitz 2,50 Mk., 1. Platz 2,00 Mk., 2. Platz 1,75 Mk., Stehplatz 90 Pf., Galerie 50 Pf.

Vorverkauf: Glatzels Zigarren-Geschäft, Ring.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Wasserrübesamen

empfiehlt 5004

Hermann Schössler, Habelschwerdt.

Wir suchen noch mehrere tüchtige

Schriftsetzer

(auch Kriegsbeschädigte) für Buch- und Akzidenzdruckerei

Glatzer Tageblatt, Glatz.

Maschinisten,

Pflugleute u. Arbeiter

zum **Dampfpflug** sucht

Hugo Jaensch,

Semmelwitz bei Jauer. 4953

Maurer u. Arbeiter

für bald gesucht.

Baugeschäft Fr. Bosse. **Glatz.**

2 Kutscher,

welche mit Waldfuhren Bescheid wisser, werden für **sofort und dauernd gesucht.** 4647

Verheiratete bevorzugt.

J. Schimmel, Holzwarenfabrik, **Rüchers-Gräfendorf.**

2 Kutscher

zu schweren Fuhrwerk bei Lohn, Wohnung, Kost oder Deputat stellt ein 4754

Josef Volkmer III,

Nieder-Thalheim.

Suche sofort einen zuverlässig.

Kutscher

für leichte Beschäftigung.

Kreistierarzt **Killing,** 4991 **Neurode.**

Arbeiter, auch Kriegsverl., 24 für dauernde Beschäftig. ges. Otto Sprenger, Holzstiftfabrik, 4992 Altwaltersdorf.

2 Arbeiter

werden **gesucht.** 5026

A. Kastner,

Lagerbierbrauerei, G. m. b. H., **Habelschwerdt.**

Arbeiterinnen,

25 und 30 Pfg. Stundenlohn, Akkord, sucht für dauernde **Taubitz,** Grafschaftsbinderei, 4964 **Habelschwerdt.**

Rotationsdruck und Verlag der Arnesnaudruckerei (Inh. w. d. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Karl H. Erber, beide in Glatz.